

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Der vierdte Visitation Artickel. Von der Ewigen Gnadenwahl/ vnd Versehung
Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

Der vierdte Visitation
Artickel.

Von der Ewigen Gnaden-
wahl/ vnd Vergebung
Gottes.

Der vierdte vnd letzte Visitations-
Artickel fasset vnserer rechtglaubige Kir-
chen reine vnd gesunde Lehr/ von der ewi-
gen Gnadenwahl vnd Vergebung Got-
tes/ in vier unterschiedliche Puncten/ wel-
che inn ihren vier Thesibus oder kurzen
Lehrpuncten vnd Schlusfreden fol-
gender massen unterschiedlich
werden gehandelt.

Die Erste Proposition oder
Schlusfred.

Das Christus für alle Menschen
gestorben/ vnd als das Lamb
Gottes / der gantzen Welt
Sünde getragen habe.

Erste

Erklärung.

In dieser ersten Proposition
steht anfänglich / Christus sey
für alle Menschen gestorben.
Fürs ander / Daß er als das Lamb
Gottes der gansen Welt Sünde getra-
gen habe.

Diß beides ist deutlich vnd deutsch Zeugnis
aus Gottes klarem Wort gesagt vnd ge-
setzt. 2. Corinth. 5. wird zweymal auff-
einander widerhollet. Einer (nemlich Chri-
stus) ist für alle gestorben. 1. Johan. 2.
Christus ist die Versöhnung für vnser
Sünde / Nicht allein für die vnser / sondern
auch für der gansen Welt / Johan. 4.
Christus ist warlich der Welt Heyland.
1. Tim. 2. Es ist ein Mittler zwischen
Gott vnd den Menschen / der Mensch
Jesus Christus / der sich selbst gegeben
hat für alle zur Erlösung. Rom. 8. Gott
hat seines eigen Sohns nicht verschonet /
Sondern hat ihn für vns alle dahin ge-
geben. Johan. 3. Gott hat seinen Sohn
nicht

Zeugnis
der schrift
da Christus
für alle
Menschen
gestorben

nicht

nicht gesand inn die Welt / daß er die Welt richte / Sondern daß die Welt durch ihn selig werde. 1. Johan. 4. Wir haben gesehen vnd zeugen / daß der Vater den Sohn gesand hat zum Heyland der Welt.

Johan. 1. Johannes der Tzuffer deutet mit Fingern auff Jesum / vnd spricht: Siehe das ist Gottes Lamb / welchs der Welt Sünde trege.

Esai. 53. Der HERR warff vns ser aller Sünde auff ihn.

Dz wörs
kein/ welt/
begreiff
alle Men-
schen.

Bei diesen eingeführten Syrtichen hat erstlich die schrift das ganze Menschliche Geschlecht inn einen Klumpen gefasset / vnnnd mit dem wörtlein (Welt) Gleubige vnd Ungleubige samptlich begriffen/ Vnd zeuget von diesen allen mit einander/ Daß Christus für sie dahin gegeben vnd gestorben sey.

Damit je vnwidersprechlich angezeigt wird/ Daß aus diesem Werck des Todes vnd Erlösung Jesu Christi kein Mensch/ kein Volck / kein Geschlecht auff Erden auszusetzen / oder auszuschliessen sey.

Zum

Zum Andern / Wie die Schrifte
 in gemein von dem ganzen menschlichen
 Geschlechte aufsetzet / Christus sey für
 dasselbe gestorben: Also zeiget sie hernach
 unterschiedlich an / Das Christus
 nicht allein für unsere / sondern auch für
 der ungleubigen vnd Gottlosen Menschē
 Sünde / so wol als der Gleubigen / eine
 vollkommene Versöhnung Gott seinem
 himlischen Vater geleistet habe. Denn
 also lauten S. Johannis wort / in der 1.
 Canonischen Epistel am 2. Capitel: Er
 ist die Versöhnung für unsere Sünde /
 nicht allein aber für unsere Sünde /
 sondern für der ganzen Welt Sünde.
 Da nun inn diesem Spruch Johannis /
 die Gottlosen vnd Ungleubigen nicht
 gemeinet weren / So würde eine solche
 ungeräumte Glosß der wort S. Johannis
 daraus erwachsen / als sagte er also:
 Christus ist nicht allein für die Gleubige
 vnd Auserwehlte gestorben / Sondern
 auch für die Gleubigen vnd Auserwehlten.
 Sientmal in den Worten Johannis
 (für vns) werden die Gleubigen ver-
 standen.

Christus
 auch für
 die Un-
 gleubigen
 gestorben

Johann. 2.

standen/wie zu beyden theilen befande ist.
Vnd darnach die folgende wort Johanne
nis (für der ganzen Welt Sünd) gien
gen auch auff dieselbige Gleubigen vnn
Auferwehten.

Wort
Gott seine
Sohn ge
sand hat.
Johan. 3.

Fürs Dritte/zeuget Gottes offen
bares Wort/ Daß Gott seinen geliebten
Sohn nicht allein nicht zum Gerichte vnn
Verdammnis der Welt gesandt habe/
Sondern vielmehr im gegentheil darzu
gesandt/ Daß die Welt durch ihn selig
werden sol. Wo bleibt denn der Catuini
sten Lehr/da sie fürgeben/ Als sey Chris
tus dem größten Theil der Menschen
nicht zum Heil vnd Seligkeit/ sondern
zum Gerichte vnnnd Verdammnis/ vnn
sonsten ihrethalben vmb keiner andern
ursach willen gesandt vnnnd erschienen?
Welchs ja aus Christo nicht einen Hei
land vnnnd Seligmacher/ Sondern ietz
ermeltem Euangelischen Spruch Christi
zuwider/ einen Richter vnd Verdamme
gemacht heist.

Woher es aber gleichwol komme/
daß die Gottlosen vnnnd Unbussfertigen
ver

verdammet werden / Da doch Christus
eine allgemeine erlösung ausgerichtet hat /
dauon soll im dritten Brgensatz gnugsam
mer Bericht eingewendet werden.

Die andere Proposition
vnd Schlusrede reiner
Lehre.

Das Gott niemand zum Ver-
damnis geschaffen / Sondern
wil / das allen Menschen ge-
holffen werde / vnnnd sie zum
erkentnis der Wahrheit kom-
men / Befihlet allen / das sie
seinen Sohn Christum inn
dem Euangelio hören sollen /
vnd verheisset dadurch krafft
vnnnd wirckung des heiligen
Geistes / zur bekehrung vnnnd
Seligkeit.

Erklärung.

In dieser Thesi oder gesetz-
ten Schlusrede wird eröffnet der
gnedige Wille Gottes / wie er
allen vnnnd jede Menschen gesinnet /
D.

Gottes
Wille ge-
gen alle
Mensch.

Daß er sie gern allesampt / seinen auß-
geschlossen / seiner Göttlichen Gnaden vnd
Himlischer Seligkeit theilhaftig machen
wolle / auch durch das Mittel / vnnnd
er ihnen zur Seligkeit zu verhelffen be-
schlossen habe.

Beza in
glos. mar-
gin. sup.
9. cap. Rō.
Rennet.
in aur. sal.
catena
pag. 125.

Zu förderst aber wird mit wenigen
gerühret / vnd von diesem tröstlichen Ar-
tikel außgesetzt der Calvinisten Gottes-
Lehr / die da fürgeben dürfen: Gott habe
den größten Theil der Welt zum ewigen
Verdammnis erschaffen. Wie solches bey
der Antichelt vnd Gegen-Lehr aus ihren
Büchern dargethan wird.

Gott hat
niemand
zum Ver-
dammnis
oder ver-
derben er-
schaffen.

Dargegen wir sehen / lehren vnd
bekennen: Gott habe niemand zum Ver-
dammnis geschaffen / Sondern der heilige
Geist bezeuget / Gott habe an alles was
er gemacht hat / vnnnd sehe da / es was
sehr gut / Genes. 1.

Vnnnd im Buch der Weißheit am
1. Cap. stehet geschrieben: Gott hat den
Tod nicht gemacht / vnnnd hat nicht lust
am Todt der Lebendigen / Sap. 1.

De

Deßgleichen im andern Capitel des
selbigen Buchs: Gott hat den Menschen
geschaffen zum ewigen Leben / vnnnd hat
in gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn
sol / wie er ist.

Welchs mit sehr schönen trostreis
chen Worten widerholet stehet / Sapi. 11.
Du liebst alles / das da ist / Vnnnd habest
nichts / daß du gemacht hast / Denn du
hast freylich nichts bereitet / da du das
zu hettest.

Vnd diß ist der erste Punct der an
den Proposition oder Schlußrede.

Nun wird ferner erkläret der gnedige
Will / die holdselige Liebe / vnnnd vnauß
sprechliche Freundlichkeit vnnnd Leutseliga
keit Gottes vnseres Heylands gegen dem
ganzen Menschlichen Geschlechte. Wie
solcher Wille Gottes im Euangelio durch
Christum vns verkündiget / vnnnd geoffen
baret worden ist.

Solches fasset vnser Theßis kurtz Zeugnis
mit des H. Apostels S. Pauli Worten / der schrift /
1. Timoth. 2. Gott wil / das allen das Gott
Menschen geholffen werde / vnd sie zur gern alle
Menschen
B erkenn

selig ma-
chen wol.

Ezech. 33.

Der teure
Eid Got-
tes gehet
das ganze
Jüdische
Volk an.

erkenntnis der Warheit kommen. Mit welchem oberein stimmen beides die Propheten vnd die Apostel / in dem sie lehren / Wie Gott an keines Menschen Verderben' einige Lust oder gefallen habe / Sondern wolle ernstlich / daß jederman zum ewigen Leben vnd Seligkeit geschöpfen werden möchte. Beym Propheten Ezechiel schweret er bey seiner Heiligkeit: So war als Ich lebe / spricht der Herr / Herr / Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen / Sondern daß sich der Gottlose bekeere von seinem Wesen vnd lebe.

Diese teure Verheissung lest sich nit also drehen / daß man sprechen wolte: Solche Predigt gehe allein die Auserwehlten an. Denn der Prophet sol diß an Gottes stat dem ganzen Jüdischen Volk anmelden / in welchem Volk der größte Hauff Gottlos war / Auch ihre viel endlich durch ihr eigen schuld sind verdammet worden. So hat der Herr selbst diese gnadenreiche verheissung auch auff die gedeutet / welche verloren werden.

Denn

Denn also spricht er mit fast gleichlau-
tenden wortē / Ezech. 18. Warum wil-
st du also sterben du Haus Israel? Ich hab
kein gefallen am tod des Sterbenden /
spricht der Herr Herr. Was könnte
doch inimermehr deutlicher gesagt wer-
den / als Daß Gott sich so gar offenbare-
lich erkleret / Er wolle auch den Tod vnd
verdamnis nicht des Sterbenden / das
ist / dessen / der in Sünden zu Grund ge-
set / vnd verlohren wird. Denn er redet
hie nicht von dem natürlichen Tod / wel-
cher allen Menschen auferleget ist / sie be-
keren sich / oder bekeren sich nit / Sondern
von einem solchen Tod redet er / welchem
man durch wahre bekerung entgehen kan /
vnd für Gott leben in ewigkeit. Auff
gleiche weise schreibe S. Petrus / Gott
hat gedult mit vns / vnd wil nicht daß
Jemand (oder wie es der Griechische
Text gibt) ein Einiger verloren werde /
sondern daß sich jederman zur Busse kere.

Gott wil
auch den
Tod des
Sterbende
nicht.

Darumb leß er auch seinen gnedigen
Beruff ober alle Welt ergehen. Wendet
auch zu mir (spricht er beym Propheten

Gottes
gnediger
beruff ach
ober alla
Welt.

B ij

Esaia /

Act. 17.

Esai. Cap. 45.) so werdet ihr selig aller Welt Ende. S. Paul. in seiner herrlichen Predigt zu Athen gehalten / spricht: Gott gebent allen Menschen / an allen enden / Buß zu thun / Vnd schicket seine heilige Boten aus in alle Welt / die sollen das Euangelium von der Gnaden Gottes / nit nur denen anbieten / die durch ein absolutum decretum, oder blossen lebigen Raht Gottes (nach der Caluinisten Lehr) darzu verordnet seyn sollen / Sondern er heist sie dasselbe predigen / verkün-

Mar. 16.

digen vnd anbieten allen Creaturen / das ist / allen Menschen / ohne einigen vnterscheid. Ja namhaftig vñ insonderheit recket er seine Hand aus den ganzen tag / auch zu den Widerspenstigen vnd Ungehorsamen / die iren gedanken nach wandeln auff einem Wege / der nicht gut ist / Esai. 65. Inmassen Christus zu den Jü-

Matt. 23.

den sagt: Wie oft hab ich deine Kinder versamlten wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein vnter ire flügel / vnd ihr habt nicht gewolt. Er ladet zu seinem grossen Himmlichen Abendmal ernstlich jeden

Gott recket
seine hand
aus auch
zu den wie-
derspenstige-
gen.

jed
blei
göt
ver
ber
hei
für
an
S
fei
da
sei
ih
es
ber
W
ne
H
w
cu
de
h
al
jeden

jederman / auch die jenige / die da aussen
bleiben / vnnnd zürnet darüber mit rechtem
göttlichem ernst / daß sie sein Abendmal
verachten / Luc. 14. Matth. 22.

Wenn aber solch Göttlich Wolle Gott laden
ben vnnnd zugerichtetes Abendmal im ges zu seiner
heimen Rath vnnnd Willen Gottes allein Nulichen
für etliche wenig Leute bereitet were / die malzeit alle
andere aber durch einen vnnwandelbaren Mensche
Schluß darvon ausgeschlossen von ewiga
keit / so were es ein lauter Spiegelschatten /
daß er auch die vndanckbare Verächtere
seiner Malzeit beruffen lesset / vnnnd hette
ihm aber sein Herz niemals berührt / daß
es ernst were / Sondern hette heimlich
bey sich gar das Gegenspiel beschlossen /
Welchs wir dem ewigen Gott nicht kön
nen noch sollen zutrawē / als der ein solche
Heuchelei auch an den Menschen straffe /
wenn sie ein anders mit Worten fergeben
aufferlich / vnnnd aber im Herzen das Wis
derspiel im sinn haben.

Darumb bleibet es hierbey / daß die
heilsame Gnade Gottes erschienen sey
allen Menschen / Tit. 2. Ja allen

B ii) Mens

Joh. 1.

Die Un-
glaubigen
werde eben
darum ver-
dammet/
das sie sich
Christi nit
haben an-
genommen.

Menschen/die immer inn diese Welt ge-
boren werden / wie von Christo S. Jo-
hannes zeuget: Dieser ist das warhafftige
Licht / welchs alle Menschen erleuch-
tet/die in diese Welt kommen.

Derhalben auch vber die Gottlosen
am Jüngsten Gericht das Urtheil ewiger
Verdamnis wird ergehen / dieweil sie
sich dieses gesandten Heylands aller weile
nicht haben wollen annehmen / sondern
seine erworbene Wol vnnnd Guttathen/
die er ihnen durch das Wort des Euang-
gelij angeboten / mit Vnglauben von
sich verstoffen haben. Welchs der Sohn
Gottes selber bezeuget / Johan. am 3.
Wer an den Sohn gleubet / der wird nit
gerichtet / Wer aber nicht gleubet / der ist
schon gerichtet / denn er gleubet nicht an
den Namen des eingebornen Sohns
Gottes. Vnnnd abermals: Predigt das
Euangelium allen Creaturen / Wer da
gleubt vnnnd getaufft wird / der wird selig/
Wer aber nicht gleubet / der wird ver-
dampt. Dieweil nun dem also / Wie kan
denn jnnmermehr war seyn / daß Gott den
Vnglau

Argleubigen seinen Sohn nicht gesand/
 er auch für sie nicht gestorben / noch die
 im Euangelio verkündigte Gnad vund
 Wolthaten ihnen jemals erlanget ha-
 be.

Ferners setzet unsere Thesis, **G**ott
 wolle nicht allein / Daß alle Menschen
 selig werden / sondern er wolle auch / daß
 sie zur erkenntnis der Warheit kömten. Nu
 ist die erkenntnis der warheit anders nichts
 denn der Glaube an Christum / So ist
 nun auch dieses Gottes herrlicher Wille
 vund Raht / Daß alle Menschen zum
 Glauben vund seligmachendem Erkent-
 nis möchten erleuchtet werden.

Er leffet auch an ihme disfalls nichts
 überall erwinden. Er befehlet allen / Daß
 man seinen Son Christum in dem Euan-
 gelio hören solle / vnd verspricht darneben
 Krafft vund Wirkung des heiligen
 Geistes zur Bekerung vund Seligkeit.
 Zwar der Mensch kan nit selber zu Gott
 sich bekeren / oder aus eigen krefft ein
 gerechtmachenden Glauben inn seinem
 Herzen erwecken / denn solche ist allein
 B iij Gottes

Gottes
 Will ist
 auch / daß
 alle Men-
 schen gleich-
 big werde.

Bekernung
 selber nicht
 inn Mens-
 chen krefft
 zu.

Wie viel
noch den
vubekerten
zugeschrie-
ben werde.

Gott will
durch das
gepredigte
Wort den
Glauben
wirken.

Gottes werck/etc. Bekere mich/so werde
ich bekeret/stehet geschrieben Jerem. 31.
So viel wird aber noch inn der Schrifft
den unbekerten vnnnd vnwidergebornen
Leuten zugeschrieben/das sie in die Kirche
gehen/oder heraus bleiben/das Wort hö-
ren/oder auch nicht hören köndten. Von
Herode zeuget Marcus/ wiewol er nicht
new geborn ward / gleichwol hab er das
Wort von Johanne geprediget / gern
gehöret / Marc. 6. Wenn nun ein
Mensch Gottes Wort höret/vnd begert
zu lernen / auch des gepredigten vnnnd ge-
hörten Worts krafft/vnd des H. Geistes
wirkung nicht selbs tröstlich vnd süßlich
lich hindert vnd aufsetzt (wie er sie denn/
vermög der Parabel Christi Luc. 8. im
viel weisse vnnnd wege hindern kan) so wil
als den Gott durch das gehör vnd predigt
des Worts / im Herzen / den Glauben
wirken / welchen sonst der Mensch aus
sich selbst nimmermehr erlangen oder be-
kommen köndte. Denn aus der Predigt
oder gehör kömpt der glaub/das predigen
aber durch das Wort Gottes/Rom. 10.

Vnd

Vnd Christus saget: Wer den Vater
höret/ vnd lernet/ der ist/ der zu mir
kömmet. Den Vater aber höret man/
wenn man seinen Sohn im Wort des
Euangelij höret/ welchs durch die lieben
Aposteln ist verkündiget/ vnd schriftlich
hinterlassen.

Daß aber etlichen Völkern das
Wort Gottes nicht geprediget wird/ hat
Gott allerdings keine schuld daran. Der
hat drey mal sein Wort aller Welt vnd
dem ganzen Menschlichen Geschlecht
geoffenbaret/ Einmal inn Adam vnd
Eua/ Zum Andern nach der Sündfluth
da alle Menschen/ die damals auff dem
Erdboden gewesen/ das Wort Gottes
hören/ vnd sich dessen gebrauchen kond-
ten/ Zum dritten/ durch der H. Apostel
Predigt im neuen Testament/ von wel-
chen das Euangelium ist geprediget wor-
den bey aller Creatur/ die vnter dem
Himmel ist/ Coloss. 1. Nun hat Gott
zu sezt gedachten dreyen unterschiedliche
Zeiten/ sein Wort dem Menschlichen
Geschlecht nicht der Meinung gegeben/

Warumb
etlichen
Völkern
das wort
nicht ge-
prediget
werde.

Gott hat
zum 3. mal
sein Wort
der ganzen
Welt off-
senbaret.

W v daß

Der vierde Artikel

daß es die Gottlosen Cainiten / Irem
die hernacher von Cham dem Sohn
Nocha herkommen / wie auch die Heiden
denen die Apostel hatten geprediget / wie
derumb von sich stossen sollten / Sondern
vielmehr / daß sie es iñter auff ihre Nach-
kommen sollten fortpflanzen.

Demnach daß etliche Völcker das
Wort nicht haben / das haben sie zum
teil ihren Gottlosen Vorfahren zuzu-
schreiben / die es inen selbs vnd iren Nach-
kommen mit vndanckbarkeit / Verach-
tung / vñnd Vnglauben / verloren haben /
Zum teil aber sind die Nachkommen sel-
ber schuldig daran / nach dem Gott seinen
wahren Gottesdienst vñnd seligmachen
des Wort / als ein helle Leuchte jederzeit
inn der Welt / bey seiner Kirchen / gleich
als an einem hohen Ort auffgestellt /
vñnd auch vorzeiten die Heiden inn aller
Welt wußten / daß ein solch Volk were /
welchs für allen andern Völkern auff
Erden einen sonderlichen Gottesdienst
hette / auch mit Wunderzeichen befestigt /
sie gleichwol demselbigen Gottesdienst /
nicht

Gott
derzeit sel-
nen Gott-
tesdienst
in der welt
bekant ge-
macht.

nicht mögliches vnd gebürliches fleißes
nachgeforscht vnd nachgetracket haben.

Aus welchem allem nunmehr genug
sam zu vernemen / wie wir die Lehr von
der ewigen Gnadenwahl recht ansehen
vnd betrachten sollē / Nämlich also / Daß
man wisse vnd erkenne / Es habe an Got-
tes gnedigem Willen / gegen dem Heil
Menschliches geschlechts vō ewigkeit her
niemals gemangelt / Er auch alle Men-
schen in seine Göttlichen raht in Christo
selig zu machen / eingeschlossen / vnd also
niemand hierinnē vbergangen oder aus-
gesetzt habe / sintemal gewiß / daß Gottes
erster Will von ewigkeit gewesen ist /
wie er hernach in der zeit durchs Euange-
lium solchs geoffenbaret / daß dem ganze
Menschlichen geschlecht vom Verdam-
nis vnd Tode zum Leben vnd Seligkeit
solle geholffen werden / Welchs die aller-
holdseligste Verheißung Jesu Christi vñ
seine freundliche Ladung bezeuget / als er
spricht : Kommt her zu mir alle / die jr müß-
selig vñ beladē seid / ich wil euch erquickē.

Darum kein Christlich Herr die schuld

der

Durch
Gottes
Willen ist
niemand
von der seli-
gkeit aus-
geschlosse.

der Verdammnis auff einigen verborgenen heimlichen Rache oder vorsatz Gottes/der dem geoffenbarte Willen zuwider wercken legen sol / Weil in Gott / als der ewigen vnmandelbaren Wahrheit/nie könne noch mögen zween widerwertige Willen miteinander gedichtet werden / Sondern was Gott vor der Welt zeit von unserer Seligkeit einmal hat beschlossen / eben dasselbige hat der Sohn / der in des Vaters Schoß ist/vns verkündiget/vñ durch die Predigt seiner lieben Apostel geoffenbaret das geheimnis / welchs von der Welt her verschwiegen/vnd in Gott verborgen war.

In Gott
sind nicht
zween wi-
derwertige
Willen.

Joh. 1.

Rom. 16.

1. Cor. 14.

Ephes. 3.

Derwegen denn inn betrachtung dieses allgemeinen beständigen Willen Gottes von etlichen reinen Kirchens Lehrern das wörtlein Gnadenwahl/inn weitläufftigem verstand / auff alle Menschen gedeutet wird / dieweil (so viel den Willen Gottes belanger) kein Mensch von der gnade des Lebens durch Gottes Decree vnd vorsatz aufgeschloffen ist / wie sonst die Calvinisten felschlich lehren/

lehren / vnnnd diese ihre lesterung bey der
Gegenlehr an tag gegeben werden sol.

Warumb aber / vnd aus was ursach
viel zwar beruffen sind / aber am ende vnd
außgang sich befindet / das / laut der wort
Christi / Matth. 20. wenig seyen außers
wehlet / das werden wir seht aus der drit
ten thesi vernemen / vnd zugleich berich
tet werden / daß die Schrifft alle schuld
der Verdammis von Gott dem Herrn
lediglich abwende / vnnnd auff die Mens
chen selber lege / nach dem Spruch Dse.
13. Perditio tua ex te Israël, ex me
tantummodò salus, Das ist: Du bringst
gest dich selber in vnglück / dein Heil aber
siehet allein bey mir.

Ist demnach aus dem / was bißda
her gesagt / zu ermessen / wie vergeßlich
von den Calvinisten geschriben werde:
Nunquam tempus fuisse, vel esse, vel
futurum, quo voluerit, velit, aut vo
liturus sit Deus singulorum misereri,
sed ab æterno pro bona sua volunta
te, & ea quidem, cui resisti non po
test, constituisse, & quorum in Chris
to

Beza Res
pon. 2. ad
Colloq.

Mom. pag.

194

sto

sto misereretur, & quos in Christo
induraret. Es sey niemals keine Zeit ge-
wesen / sey auch noch nicht / vnd werde
nimmermehr seyn / da Gott gewolt habe
noch wolle / oder künfftig wollen werde
sich vber alle vnd jede Menschen erbar-
men: Sondern er habe von ewigkeit nach
seinem guten Willen / dem niemand wis-
derstreben köndte / beschlossen / wessen er
in Christo sich erbarmen / vnd wen er hie
widerumb in Christo verhärten wolle.

Rom. 11.

Gott er-
barmet sich
aller Men-
schen.

Diesem schnur strack entgegen/
spricht der Apostel / Gott habe alles be-
schlossen vnter den Vnglauben / auff daß
Er sich Aller erbarme. Hierauff schließ-
set man also: Gott wil sich erbarmen
aller deren / die sonst von natur vnter der
Sünde vnd Vnglauben beschlossen sind.
Nun sind alle Menschen ohne vnters-
chied vnter den Vnglauben beschlossen
von natur her. Daraus folget / Daß sich
Gott / so viel seinen jetzt erkleren gnedi-
gen Willen belanget / aller Menschen
erbarmen wolle.

Es hat aber Gott den Herrn zu
solchem gnedigen Willen gegen dem
Menschlichen Geschlecht / bewegt vnnnd
verursacht seine lautere Gnade vñ grund-
lose Liebe vnd Barmhertzigkeit / Wie ge-
schrieben stehet / Rom. I I. Ists aus
Gnaden / so ist es nicht aus Verdienst der
Werck / sonst würd Gnade nicht Gnade
seyn. Ists aber aus Verdienst der Wer-
cke / so ist die Gnade nichts / sonst were
Verdienst nicht Verdienst. Darumb
spricht der Apostel abermals / Ephes. I.
Gott habe vns erwählt / vnnnd verorda-
net zur Kindschafft gegen ihm selbs.
1. Nach dem wolgefalle seines Willens.
2. Nach dem Reichthumb seiner Gnade.
3. Nach dem Fürsaz des der alle ding
wircket / nach dem rath seines Willens.
Dis alles leuffet auff eines hinaus / vnnnd
lehret vns so viel / daß nicht Menschlicher
werck / Verdienst oder Heiligkeit ihne zu
solchem Willen gegen vnserer Seligkeit /
sondern allein sein pur lautere Gnad vnd
Erbarung bewogen habe.

Gott zu
solche gne-
digen Will-
en aus
lauter gna-
de bewege
worden.

Aller Ver-
dienst auß-
geschlosse.

Darnach

2.

Darnach aber vnnnd fürs ander / D
wol Gott nicht inn ansehung künfftigen
Werck oder Würdigkeit seiner Auß
wehlten zu solcher Gnadenwahl ist betwo
gen worden / So folget doch nicht
daß Gott hierunder durchaus ferner vnd
weiter nichts / denn allein solchen seinen
blossen Willen angesehen habe. Denn
da zeuget die Schrifte außdrücklich / Daß
durch Christum wir von Gott erwehlet/
vñ durch diesen verordnet seyn zur Kind
schafft gegen ihm selbs. Ist also Gottes
gnediger Will / vñnd sein gnadenreiche
Wahl gegründet auff den starcken Grund
vnd Felsen Jesum Christum / an welchen
wir vns durch wahren Glauben halten
sollen.

Die erwe
lung ist
durch Chris
tum ges
chehen.

So sind wir nun außerwehlet / vñ
zur Kindschafft Gottes verordnet / doch
in Christo / vñnd köndten zwar alle selig
werden / doch anders nicht / denn durch
Christum. Denn diß ist der Wille des
Vaters / Daß wer den Sohn sihet/
vñnd glaube an Ihn / habe das ewige
Leben.

Joh. 6.

Darnach

Dannenhier auch Christus in der
 Schrifft Liber vite, das Buch des Le-
 bens genennet wird/ Nicht als habe Gott
 beschlossen / in Ihme nur etliche Mens-
 chen selig zu machen / die andern aber
 absolute, schlechter ding von der Selig-
 keit aufgeschlossen / vnnnd zur Hellen ge-
 ordnet / Sondern darumb/ Dieweil der
 Rath Gottes fest bestehet/ Daß niemand
 solle selig werden / ohn inn Christo / vnnnd
 was in diesem Geliebten / Gott der Vaz-
 ter ihme selbs angenehm gemacht hat.

Daß aber S. Paulus bey handlung
 dieser Fragen / mit sonderlicher bewegnis
 vnnnd verwunderung sich hören lesset: O
 welche eine tieffe des Reichthums / beide
 der Weißheit vnnnd Erkenntnis Gottes/
 Wie gar unbegreiflich sind seine Gerich-
 te/ vnnnd unerforschlich seine Wege: Denn
 wer hat des Herrn Sinn erkant: etc.
 gehen solche wort mit nichten auff das
 hauptwerck Göttlichs Rathes/ den Gott
 von vnserer aller Seligkeit einmal bey
 sich ewiglich beschlossen / dauon Paulus
 selbs vor der Gemein zu Epheso sich vers-
 nehmen

Christus da
 Buch des
 Lebens.

Wohin
 S. Pauli
 wort ge-
 meinet: O
 welch eine
 Tieffe/ etc.

nemen/ leffet/ daß er ihnen nichts verhalten/ vñnd ihnen frey verkündiget habe den Rath Gottes/ Sondern Paulus begegnet mit solcher Exclamation Dem fürwils vnzeitiger Fragen/ da man will forschet vñnd grübele/ Warumb es denn Gott mit diesem oder jenem Volck/ mit einer oder der andern Person erleuchtung vñnd belehrung so wunderlich vñnd seltsam mache?

Was die
vnerforsch-
liche wege
sind/ dard
Paulus
schreibet.

Hierauff gebe S. Paulus dieses zum bescheid/ Das seyen unbegreifliche Geheime/ vñnd vnerforschliche Wege/ da erkenne niemand des HErrn Sinn. Denn wer wil aufforschen oder ergründen/ was das ist/ vñnd wie es zugehet/ das da Gott den Menschen zur ewigen Seligkeit wil geruffen haben/ Er widerwelle seine Heiligen so wunderlich fñhrt? Wenn er manchen wil gen Hñdel bringen/ ihn zuvor in die Helle stñrket/ einen zur dritte/ den andern zur sechsten/ neunten/ eilfften Stunde in seinen Weinberg beruffet; Einem Volck zu dieser/ dem andern

psalm. 4.

andern

ändern zu jener Zeit das Recht seines heiligen Evangelij lest auffgehen?

Dieses alles sind vnerforschliche Wege. Hieraus folget aber mit nichten/ daß darumb verborgen sey/ was Gott der Seligkeit halben in seinem ewigen Rath/ über Menschlichem Geschlechte beschloffen habe. Denn dieser Rath Gottes/ ist an ihm selbst nunmehr kund vnd offenbar. Wie aber denselbigen der Allmechtige Gott hie vnd dort/ bey diesem oder jenem Menschen/ oder Land zu werck richte/ ist ein Sinn Gottes / welchen niemand erschorschen vnd ergründen kan.

Zum Dritten/ Gleich wie Gottes ewige Gnadenwahl ursprünglich von seiner grossen Leutseligkeit herrüret/ vnd denselben auf Jesum Christum / als den Felsen des Heils gegründet ist: Also ist derselbigen Wahl Gottes mit eingeschlossen der Glaub an Jesum Christum/ one welchen Glauben / sonst weder die Gnad des Verlassers noch der Verdienst Christi erschlossen werden köndte. Wir werden zwar

Der glaub
vnsrer wahl
mit eingea
schlossen.

X ij nicht

Nicht von
wegen des
Glaubens
würdigkeit
werde wir
erwehlet.

Der glaub
wird durch
mittel ge-
geben.

Act. 13.

nicht vmb des Glaubens willen erwehlet/
wie wir auch vmb desselben würdigkeit
willen/ vnd wie er in sich als ein qualiter
vnnnd Tugend betrachtet wird / für Gott
nicht gerechtfertiget werden / Sondern
also wird der Glaub erfordert / Daß wir
die Gnade der ewigen Wahl / so vns inn
Christo bescheiden / vnnnd vmb seiner Er-
lösung wegen allein begegnet ist/ mit was-
rem lebendige Glaub annehmen/ vnd ein
jeglicher ime appliciren vñ zuignen solle.
Vnd wird dieser Glaub nicht ohne Mit-
tel/ sondern durchs gepredigte Wort ge-
geben / wie droben weitleufftiger ist er-
klaret. Welche nun dieses Wort mit
Glauben annehmen/ vnnnd darbey verhar-
ren/ die haben aus Gottes heiligem Gna-
denwillen ihre Seligkeit steiff vnnnd ge-
wiß. Welche es aber durch Vnglau-
ben von sich stossen/ vnnnd sich selbs nicht
werth achten des ewigen Lebens/ die müs-
sen die schuld ihrer Verdammis nicht
Gottes Gnadenwahl / sondern ihrem ei-
genem Vnglauben heimschreiben.

Dem

Demnach wenn dasselbige Wort zu
 weilen denen die verloren werden / ein ge-
 ruch des Todes zum Tode wird: So ges-
 schicht solchs allein eventualiter, aus
 misrahten auff der Menschen seiten/non
 inentionaliter, das ist / nicht Götth-
 lichem vorsatz oder verordnung nach.

Aus welchem Bericht denn ferner ab-
 zunehmen / Ersichtlich / Wie lesterlich von
 der Predigt des Euangelij bey den Cala-
 uinisten gelehret werde / da sie fürgeben/
 Daß denen so verlohren werden / allein
 darumb / vnd sonst von keiner andern
 ursachen wegen die Predigt des Euange-
 lij werde fürgetragen / Nicht daß sie das
 durch beferet vnd selig / sondern noch mehr
 verhärtet vnd verstockt werden. Endlich
 ist mit obgethanem bericht auch der Cal-
 uinisten Einrede / vnd vngegründter Ver-
 sündigung zu begegnen.

Denn ersichtlich wenden sie eine Gleich-
 nis für / Wenn einer zu einem Kranken
 spreche / dem Hände vnd Füße erlame-
 weren / Er solle zu ihm kommen / er
 wolle im eine gewisse Heilung schaffen /

Gleichnis
 der Calui-
 nisten.

X iij So

So sey dieses ein vnkrefftiges erbiethen /
 Sintemal jener wol wisse / daß diesem zu
 kommen vnmöglich sey. Solcher man
 verhalte es sich auch mit Gottes be-
 fehlen vnnnd Verheissungen / Er erkenn-
 sich wol eines gnedigen Willens / daß er
 sie busse thun vnnnd gleuben heisse / Die-
 weil ihm aber nicht vn bewust / daß busse
 thun vnnnd glauben nicht in ihrer Macht
 stehe / vnd er es doch bißdaher nicht ge-
 ben habe / müsse folgen / Daß sein Will-
 dessen er sich inn seinem Wort verlaßten
 lasse / eben hierumb nicht allzeit ein krefft-
 eiger Wille sey / dieweil er ein anders inn
 seinem Göttlichen rath beschlossen habe:
 Antwort. Dieses heisset Gott gelehrt.
 Zwar / wir gestehe gern / Daß busse thun /
 zu Gott sich bekeren / vnnnd an Christum
 glauben / solche Werck seyn / welche inn
 keines Menschen krafft vnnnd vermögen
 stehen / vnd allein von Gott in vns müs-
 sen angerichtet werden. Es handelt
 aber der barmhertzige Gott mit vns Men-
 schen nach S. Augustini Gebet: Domi-
 ne iube quod vis, & da quod iubes,
 Herr

Wie man
 zum Stanz-
 ben komme.

Herr befehle was du wilt / gib aber selbs /
was du befehlest. Wie aber vnnnd wem
gibst ers? Durchs gehör Göttlichs
Worts / wil er den Glauben geben / wie
vnd genugsam angezeigt. Wer nun solche
Gaben habē wil / der muß sich zu Gottes
Wort halten / vnnnd dasselbige anhören.
Nun ist im vorgehendem dargethan / daß
das cussertliche gehör Gottes Worts /
noch inn des Menschen Kresten stehe /
vnd ein jeglicher zur Kirchen gehen / Pres-
biter hören / dem gehörten Wort nachsin-
nen vnnnd nachforschen möge / wie die zu
Verrhorn gethan haben / zur Apostel zeit.

Wo nun auff solche weise Gottes
Wort gehöret / vnnnd sonst nichte in andere
weg die wirkung des H. Geistes geschin-
det wird / Da gibet GDie vnzweifflich
seinem Donner krafft / vñ wirket selbst /
was er von Menschē fordert / Bekerung /
Buß / vnnnd Glauben / Dardurch dem
seynen Willen das geringste nicht inn
Christlichen sachen zugelegt wird. Denn
ob wol das gehör Göttlichs Worts auch
ein Mittel der Bekerung ist / So ist es
X iiii doch

Die
kömpt vns
fern gehör
mit sendung
seines
Worts
zuuor.

doch das erste nit / Sondern Gott kömpt
mit der sendung der Prediger / vnnnd des
Worts offenbarung / all vnserm Hören
zuuor. Wie sol man hören / spricht Pau-
lus / ohne Prediger / Wie sollen sie predi-
gen / wenn sie nit gesand werden? So ist
nun das erste Mittel außserhalb des Men-
schen der bekehret wird / vnnnd von Gott
allein / nemlich die Sendung des Worts
welche von Gott kömpt / nicht auff vnsern
gesuch / sondern nach seinem wolgefall.
So hat es auch mit solchem gehör diese
gelegenheit / daß es nicht aus vns / auch
nicht an vnd für sich selbs die Krafft hat /
Glauben vnnnd Bekerung in vns zuwir-
cken / sondern alle diese Krafft kömmt
von oben herab / vnnnd was gutes hiern-
der ausgerichtet wird / solchs alles wircket
Gottes Geist. Nichts desto weniger / ob
solch eusserlich gehör der Bekerung weder
anfang noch ende gibt / auch die Wirkung
weder aus noch von sich selber hat / son-
dern aus der Ordnung vnnnd freystigen
Wirkung Gottes / Dennoch ist es
ein solch Mittel / dessen der natürliche
Mensch

Da gehör
Gottes
worts ist
zu einem
mittel der
wirkung
des h.
Geistes
geordnet.

Mensch in seinem eigenen vnd freyem Willen eufferlich zu gebrauchen mechtig ist. So viel sey gesagt von dieses Artikels anderm Lehrpunct.

Die Dritte Proposition reiner Lehre.

Das viel Menschen durch ihre eigen schuld verdampt werden / die entweder das Euangelium von Christo nicht hören wollen / oder aus der Gnade wieder ausfallen / durch Irthumb wider das Fundament / oder auch Sünde wider das Gewissen.

Erklärung.

Die wird die rechte Haupt-
Ursach gründlich erkläret / Wie
es doch komme / nach dem Gott
ersthlich wil / daß allen Menschen ge-
hoffen werde / gleichwol so wenig Leute
zur

Inhalt
dieser Pro-
position.

X v

zur

zur Seligkeit gelangen. Vnd woran
es doch haffte / daß / wie Christus sagt /
Viel zwar beruffen / wenig aber auser-
wehlet sind / Nemlich / die ursach sey im
Gottes willen nicht zu suchen / sondern
nur allein bey den Menschen selbst / die
weil sie entweder das Euangelium von
Christo nicht wollen hören / oder da sie es
hören / vnd dadurch bekehret werden / je-
doch bald widerumb solche Gnade ver-
scherken / vnd dasselbig auff zweyerley
weise / entweder durch Sünde wider das
Gewissen / welchs sind die Werck des
Fleisches / wer dieselbe thut (spricht S.
Paulus) der hat keinen theil am Reich
Christi / Gal. 5. Oder aber sie fallen wi-
der aus / durch Irthumb wider das Fun-
dament der Seligkeit.

An diesem allem ist nichts vnuer-
stendiges oder zweiffelhafftiges / Jedem
man verstehet die meinung dieser Reden
wol. So ist dieses alles eben die Lehr /
von welcher in der Augspurgischen Con-
fession im zwölfften Artikel geschrieben
steht / darinnen die verworffen werden /
so da

Augspurg.
Confession
verwirfft
der Calui-
stische Lehr.

fr
D
w
D
E
v
ve
vb
M
die
Y
w
ge
W
le
to
w
so
sch
Z

so da lehren / Daß die Iemigen / so einst
from worden/nicht wieder fallen mögen.
Dauon auch im 9. Artikel gesetzt wird/
Der verkehrte Will des Menschen / der
wirke die Sünde in allen Bösen vñnd
Verächtern Gottes. Wircket nun des
Menschen böser Wille die Sünde / Der
Sünden sold aber ist der Tod: So folget
vnwidersprechlich / daß die Schuld der
verdammnis auff den mensche selbst haffte.

So triffe die Lehr auch gewaltig
vber ein mit Gottes Wort / Perditio tua
Israël ex te est, Israel/ du selbst bringest
dich ins verderben. Christus selber/da er
Jerusalem vñnd ihre Kinder versamlten
wollen/spricht: Tu noluit, Du hast nie
gewolt. Dem ersten mensche war gesagt:
Welchs tags du von dem Baum des er-
kenntnis gutes vñnd böses kstest / wirstu des
tods sterbe/ Hie bindet Gott selbs den tod
vñnd dñ ewige verderben / vñnd allen färlter/
so von der Sünden herrüret/an des men-
schen verbrechung/ vñ selbst eigene schuld.

Das nun auch der Vnglaube vñnd Durchir-
rthum wider das fundament des Ver-
dammnis

Durchir-
thum vñnd

damnis

Unglaube
fellei der
Mensch
wider aus
der guade.

Joh. 3.

Rom. 11.

damnis der Menschen eine ursach sey / ist
aus Gottlicher schrift klar vnd offenbar.
Wer nit gleube / spricht Christus / der ist
schon gerichtet / denn er gleubet nit an den
Namen des eingebornen SONS Gottes.
Das ist aber das Gerichte (nicht das sie
Gott mit seiner Gnadenwahl / aus bloße
ledigem Rahe / vnd gefasstem Zorn habe
wollen vbergehen / vñ one ansehen einiger
Sünde oder Unglaubens vber sie das
Verdamnis beschloffen habe). Sondern
das das Liecht inn die Welt kommen ist /
vnd die Menschen liebten die Finsternis
mehr / denn das Liecht. Von dem Jüde
schen volck schreibt der Apostel : Sie sind
zerbrochen / das ist / von Gott verstoßen
worden / vmb ihres Unglaubens willen.

Da man aber gleich schon einmal
gleubig / vnd der gnaden Gottes teilhaff-
tig wird / sich aber hernach entweder mit
kezeren / oder Gottlosem Leben / on einige
busse vnd bekerung zu Gott / besleckt / zer-
ger die Schrifte / Das man abermal aus
der Gnaden Gottes ausfalle / vnd sich in
das ewige Verdamnis stürge.

Rege

Rekreyer belangend / ist auff dieselbige
 so gewisses vrtail der Verdamnis gerich-
 tet / daß Paulus Hymenæum vnd Ale-
 xandrum hierüber noch bey ihrer lebens-
 zeit / dem Satan ergibt / vnd einen jegli-
 chen lehrerischen Menschen / wenn er ein-
 mal vnd abermal ist vermahnet worden /
 als ein todes / vnd von dem Leib Christi
 abgeschnittens Gliedmas gentslich wil
 gemieden haben. Sonsten aber von den
 wercken des Fleisches zeuget die Schrifft
 in gemein / Daß / wie kurz zuvor gesagt /
 die solches thun / das Reich Gottes nicht
 erben. Vnd gibt es das Endvrtail / welchs
 am Jüngsten tag vber alle Gottlose wird
 ausgesprochen werden / Daß ebe sie selbs
 mit ihren sündlichen Wercken das Ver-
 damnis beschuldiget vnd verdienet haben.

1. Tim. 5^o

Tit. 3^o

1. Cor. 6^o

Gal. 5^o

Die Dritte Proposition reiner Lehr.

Das alle Sünder / so busse thun /
 zu Gnaden angenommen /
 vnd keiner ausgeschlossen
 werde /

werde / wenn seine Sünde
gleich Blutrot weren/ Sinter-
mal Gottes Barmhertzigkeit
größer ist / denn aller Welt
Sünde/ vnd Gott sich aller sei-
ner Werck erbarmet.

Erklärung.

Bleich wie kein Glauben so
groß / kein Gnad so hoch / kein
Heiligkeit so vollkommen ist /
daraus man nicht inn Unglauben/ Un-
gnade vnd Sünde fallen vnd gerathen
möge / so gar daß es auch mit vnserer ers-
ten Eltern heiligkeit vñ vnschuld im Pa-
radis/ auffo aller gefährlichste hat vñ ges-
schlagen: Also ist hingegen widerwilt kein
vngnade bey Gott so groß / kein sünde so
viel vñnd schrecklich / wie sie immer nar-
men haben möcht / daraus man durch
Busse nit widerumb bey Gott zu gnaden
vnd rechter Heiligung gelangen möge.

Darbey wird angehengt diese vrsach/
Daß Gottes barmhertzigkeit größer sey/
denn

Keine sün-
de so groß/
die nit wie
der verge-
ben werde
möge.

de
tes
D
vñ
tro
W
für
D
vñ
da
des
im
vñ
St
wa
Be
ten
kein
Gr
su
vñ
hö
hin
St

denn aller Welt sünde/vnd daß bey Gottes
barmherzigkeit mit eingehöret Christi
Verdienst vnd Bezahlung / die so thewer
vnd vbergültig ist / daß auch ein einiges
tröpflein seines Blutes/nur allein für einer
Welt / sondern auch für tausent Welter
sünde genug vnd vber genug geachtet ist.
In diesen allen ist nichts dunkels / noch
verstecktes / So kan auch mit bestand nie
dargethan werden/ daß diesem etwas wi-
derwertigs in einigen Artikel geleert werde.

So laufft diese Lehr ein in den zwölff-
ten Artikel Augspurgischer Confession/
da ist endlich der schrift vnd aller reinen
Kirche bekenntnis durchaus gleichförmig/
was in diesem Lehrpunct gesetzt worden.
Gottes eydliche Verurtheilung im Prophe-
ten betreffende außs aller mechtigst / Daß
keinem büßenden Sünder die Thür der
Gnaden verschlossen sey / Christus ruffet
zu sich alle mühselige vnd beladene / vnd
verheisset ihnen erquickung. Lasset sich auch
hören/ Wer zu ihm komme / den werde er nie
hinans stossen / Paulus wil nicht/ daß der
Blutschender / den er selbst dem Satan
vber

vbergeben hatte/ in allzu grosser trawrig-
keit versincken solle: Sondern vergib
2. Cor. 2. ihme / leset ihn wider zur gemeinschaft
der Gleubigen einkommen. Cain ruffet:
Genes. 4. Meine Sünde ist grösser / denn das
mir vergeben werden möge. Augustinus
schlegt ihn hierüber auff's Maul / vnd sa-
get: Mentiris Cain, Du leugst Cain/
maior est enim misericordia Dei o-
mnium hominum peccatis, Denn
Gottes Barmhertzigkeit ist grösser / denn
aller Menschen Sünde. Wie eiferig ha-
ben sich viel heilige Kirchen-Lehrer erzei-
get inn widersprechung der Nouatianer
Kezer Lehr / welche die Absolution / des
Kirchens / so nach der Tauffe gesündigt hat-
ten / wegerten? Ambrosius hat hiewo-
der etliche schöne vnd nützliche Bücher
von der Busse geschrieben / inn welchen
eben vnserer meinung grund auff's aller
statelichst aufgeführt vñ erwiesen wird /
vnd ist von alters eben dieser Lehr halben
dieser Spruch sehr im schwang gangen:
Quis ante crudelissimum Novatum
crudelem Deum dixit, qui mallet
mortem

Nouatian-
ner Kezer
ren von de
reinen
Kirchens
seren vers
dammet.

morrem morientis, quàm vr reuërta-
tur & uiuat? Wer hat vor dem vn-
barmhertzigen Nouato gesagt / daß Gott
so greulich vnd vnbarhertzig sey / daß er
sicher woltte den Todt des Sterbenden /
denn desselben bekerung vnd Leben?

Bleibt demnach schließlich darbey/
Daß / wo gleich die Sünde ist mechtig
worden / da ist doch die Gnade viel mecht-
tiger / Rom. 5.

Vnd diß sey gesagt von der reinen
Lehr vnserer Kirchen.

**Folget nun der Calvinisten
falsche irrige Lehr / von
diesem Artickel.**

**Die Erste Antithesis, oder
Gegen Lehr.**

Das CHRISTVS nicht für al-
le Menschen / sondern nur al-
lein für die Auserweltsen ge-
storben sey.

2

Erste.

Erklärung.

Caluinist
Lehr/Chri-
stus sey nu
für alle
Menschen
gestorben.

Caluin.
cont. Hes-
hus. f. 33.

Zanch.
mis. cell.
lib. 2. fol.
280.

Lat. Ex-
emp. pag.
513.

In dieser Entschuldigung wird den Calvinisten nichts an-
gegebür auffgedichtet/ noch ih-
nen ihre meinung vnnnd Reden verkehret.
Denn aus ihrem Mittel schreibe ihr Er-
vater Calvinus also: Das Fleisch Chri-
sti ist nicht gecreuziget für die Gottlosen/
noch auch sein Blut zur versöhnung ih-
rer Sünden vergossen.

Ein anderer führet diese Reden:
Christus ist die Versöhnung allein für die
Auserwehleten / die da an ihn schon glau-
ben/ oder noch glauben werden. Item/
Er ist die Versöhnung für die Sünde
der ganzen Welt. Alhie (spricht er)
mus das Wörtlein (Welt) für den bes-
sern theil der Welt/ das ist / für die Auser-
erwehleten verstanden werden. Wel-
ches inn einer übergebenen Schrift im
Mompelgardischen Gespräch die Cal-
uinische Colloquenten widerhollet vnnnd
geschriben/ Das Johannes saget: Nicht
für unsere Sünde allein / sondern für der
ganzen

gangen Welt Sünde sey die versöhnung
 geschehen/ werde solchs verstanden allein
 von dem allgemeinen hauffen der Außers
 werten vnd Gleubigen. Vnd bald hern
 nach: Es kömmet vns als eine vnleibli
 che Rede für / Das Christus für die ver
 dambten soll gestorben seyn. Item/ Das
 der Spruch Johannis/ da er sagt/ Joh.
 2. Er ist die versöhnung nit allein für vn
 sere/ sondern auch für die Sünde der gan
 zen Welt/ auff einen jeden Menschen in
 sonderheit/ keinen außgeschlossen solte ge
 zogen werden/ ist Gottlos/ vnd Gottlos
 sterlich zu sagen.

Hieraus ist klar vnd erwiesen/ Das
 bey diesem ersten Caluinischen Gegensatz
 vnsern widerwertigen nichts auffgedich
 tet/ Sondern ihr Irrthumb bey nahe ge
 linder/ denn von ihnen selbst / fürgegeben
 werd. Es wird ihnen auch ihre Meinung
 vnd Rede im wenigsten nicht verkehret.
 Denn eben hiermit wollen sie erzwingen/
 Gott habe von ewigkeit etliche aus pur
 lautern wolgefallē frey ledig verworffen/
 vnd hernach zu Verdamnis geschaffen /

P ij

Dies

Colloq.
 Mem. fol.
 513.
 Beza in
 seinem ver
 deutschen
 Buch zu
 Basel.
 Colloq.
 Mem. fol.
 350.

Der vierdec Artikel/

Die weil dieselbige durch Christum auch
nie seyn erlöset worden/ So muß ja ihre
beständigen meinung nach/ Christus nit
für alle Menschen gestorben seyn.

Vergeblis
che auss
sucht der
Caluinistē.

Wenig
der Calviniz
wissen.

Vnd hilfft nichts/ daß etliche scheine
barlich fürgeben: Der Todt Christi we
re wol würdig vnd vollkommen gnug/ alle
Sünde zu büßen/ wenn auch hundert
tausent Welteren. Darmit sie denn
den Einfeltigen einen blawen Dunst für
die Augen machen/ als were diß ihre
Meinung/ Christus hette zwar die Gots
losen auch erlöset/ Aber dieselbige nemen
sich des Verdiensts seiner Erlösung nicht
an/ bleiben im vnglauben/ Darumb ha
nen Christi Todt nichts nütze sey. So
sie doch ihre Rede nur dahin verstehen/
Daß zwar Christi Todt gnugsam were
für alle Menschen/ wenn derselbe von
Gott allen Menschen zu nutz verordnet
were. Es sey aber solcher Todt Christi
von Gott dahin nie gemeinet/ noch der
selbige von Christo zu dem Ende fürge
nommen worden.

Daß

Daß dieses ihre eigentliche meinung
sey / gibt ihr eigenes Bekenntnis öffentlich
zu vernemen. Denn also schreiben sie :
Was ist denn nun / sprichstu / der Streit ?
Antwort : Die Frage ist nicht von der
Wirdigkeit / Sondern von der thätlichen
Wirkung des Opffers Christi / das ist /
Nicht / ob es aller vnd jeder Menschen
Sünde versöhnen könne / Sondern ob
es alle Sünde wirklich versöhne / Vnd
ob diese Sünden Arzney in gemein al-
len Menschen / Oder aber allein den
Auserwehlten von Gott zubereitet / vnd
bestimmet sey. Sofern Paræi Wort.

Über dieser Frag ist vnserer rechts-
gläubigen Kirchen Christliche Antwort
dieses : Das Christus die Versöhnung
sey für der ganzen Welt Sünde / Vnd
für alle Menschen gestorben sey / Sie
auch mit seinem Tod wirklich versöhnet.
Vnd der Vater solche Versöhnung aller
vnd jeder Menschen halben warhafftig
angenommen habe / Allein stehe es auff
dem / Ob folgendes die Menschen / solche
durch das Opffer Christi gestiftete Ver-
gibung

söhnung mit Gott / annemen oder nicht.
Denn welche sie mit Glauben annemen/
an denen bleibe sie frey / Welche sie au-
ßer durch Unglauben verstoßen / an denen
werde sie wider vntressig vnd zu nichten.

Christus
ist gestorbe
für die / so
da vmb
kommen.

Diese Christliche Meinung bestet
get S. Paulus / 1. Cor. 8. als er schrei-
bet / Daß durch Ergernis mancher vmb-
kömme / vmb welches willen doch Chri-
stus gestorben ist. Kömme nun solcher
vmb / so mus er ja verlorn vnd verdam-
met seyn. Ist aber gleichwol vmb solchs
willen Christus gestorben / so mus folge/
Daß Christus auch für die / so vmbkom-
men vnd verlorn werden / gestorben sey.

Wider-
sprechliche
Zeugnis/
das Chri-
stus ges-
torben sey
auch für
die / welche
verlorn
werden.

Noch deutlicher gibt solche Lehr der
heilige Petrus / 2. Petri 2. inn dem er
weissaget / Daß falsche Lehrer in künfft-
igen Zeiten seyn werden / die da neben
einführen werden verderbliche Secten/
vnd verleugnen den H & X & N / der sie
erkaufft habe / vnd werden vber sich selbst
führen ein schnell Verdamnis.

Hie stehet von den Gottlosen ver-
führischen Lehrern / Erslich / daß sie dem
Verdam-

Verdammnis zu teil werden. Zum andern/
 Daß gleichwol sie erkaufft seyn von dem
 H^o X^o N^o/ welchen sie verleugnen. Das
 raus muß ja vnwidersprechlich folgen /
 Daß Christus nicht nur allein für die
 Außgewählten / sondern auch für falsche
 Lehrer/ Gottlose verleugner ihres H^o Er
 ren Christi / vnnnd also endlich für ewig
 verdampfte Menschen gestorben sey.

Daß aber die Calvinisten/ wenn sie ^{Calvinista} mercken / sie können mit ihrer Sach bey ^{sich} ^{mit ver}
 gegenwertiger Frag nicht fortkommen/ ^{geblichen}
 eine solche Aufflucht suchen / vnnnd spre- ^{aussprechen}
 chen: Was gehen vns die Gottlosen an/
 Wir haben vns vielmehr vmb die Glau-
 bigen vnnnd Außgewählten anzunemen.
 Heisset diß den Leuten einen blawen dunst
 für die Augen gemacht. Dergleichen
 Schalckheit auch im handel des heiligen
 Nachtmals vber der Vnwürdigen Nies-
 sung von ihnen getrieben wird / Wir
 werden aber durch wichtige Ursachen be-
 wogen vnd getrieben / steiff vnd fest vber
 dieser Lehr von allgemeiner Erlösung des
 Menschlichen Geschlechts zu halten.

2 iij

Denk

Warumb
man vber
der Lehr
von der
allgemein
Erlösung
zu halten
schuldig.

I.
Erste Dr.
sach.

Denn Erstlich / wenn man liest /
redet vnd predigt von der bitteren Todes
angst / welche Christus am Delberg vnd
am Creuz hat ausgestanden : Höret man
auff allen Tanseln / vnd liest es in allen
Postillen vnd Schrifften der Kirchen
Lehrern / das solche vnaussprechliche
Todes vnd Hellenangst dem HErrn
Christo daher verursachet / dieweil er das
maln nicht eines / oder weniger Mensch /
sondern des ganzen Menschlichen Ge
schlechts Sünde auff seinem Halse getra
gen habe. Dis ist auch das stück / spricht
D. Luther / welchs mache / das wir von
solchem Leiden vnd Angst nit allein nicht
gnugsam reden / Sondern auch nicht
gnugsam dencken können. Es ist alles
viel zu gering / mit aller anderer Mens
chen Angst vnd Furcht. Sintemal er
allein aller Welt Sünde auff ihm hatte.
Denn es ist je nicht ein wenig / so man es
hieher rechnet / Daß aller Welt Sünde /
so von dem ersten Adam bis auff den
Jüngsten tag geschehen / auff des einigen
Manns Rücken ligt / der von der Jung
frauen

frayen Maria geboren ist. Alle diese vnd dergleichen Passionspredigten werden zu lautern Dänemärlein vnnnd Osterfabeln gemacht / da diese Frage verfälschet oder vertuschet werden solle.

2. So wird auch der ganzen Lehr des heiligen Euangelij ein mercklicher stoß gegeben / da es also heißen solte: Gott hat die Welt geliebet / Aber nur etliche sonderbare Personen mit Gnaden gemeinet: Christus ist für die Sünde der ganzen Welt gestorben / hat aber vom Vater keinen Gnaden befehl meisten theils halben im Menschlichen Geschlecht empfangen / dasselbe von Sünden zu erlösen / Ja für sie kein einiges Leiden aufgestanden.

Denn wie mercklichen Vortheil solte hieraus der leidige Teuffel bekommen / auff diese weise Christum / vnd die ganze Lehr des Euangelij zu einem lautern Spot vnnnd Fabelwerck zumachen / nicht allein bey dem gemeinen Hauffen der Epicurer / sondern auch bey angefochtenen geengstigten Gewissen / da solche

2.
Die andere
rs Ursach.

Der grund
alles Tro-
stes wird
durch der
Caluinistē
Lehr vmb-
gestossen.

N v

ernstli

ernstliche / hochbetewerte vnd tröstliche
Wort des Euangelij eine solche verdre-
hung leiden sollten? Da müßten endlich
auch andere Artikel vnser Glaubens zu-
grunde gehen / Vnd würde man in der
ganzen Christlichen Religion nichts ge-
wisses vnnnd beständiges behalten / darauff
man sich getrost vnnnd vngezweiffelt ver-
lassen möchte.

3.
Die dritte
Besach.

So ist auch eben diß das fürnemste/
welchs allen Gottlosen Verdampfen am
Jüngsten tag den stos thun / Gott aber
dem gerechten Richter das Lob seiner
Göttlichen Gerechtigkeit stercken wird/
daß da Gott vmb der ganzen Welt / vnd
also auch der Gottlosen willen / sich sei-
nen lieben Sohn Christum / Christus
aber sein eigen Leben vnd Blut sich hat
kosten lassen / die Verdampfen sich selbst
der seligmachenden Krafft des bitteren
Leidens vnnnd Todes Jesu Christi durch
Vnglauben beraubt haben.

Durch der
Salminste
Gottlose

Vnd wie köndte Gottes Gerechtig-
keit bestehen / wenn er die Gottlosen hier
rumb fürnemlich zur Hellen verdammete/
Daß

Daß

Daß sie sich seiner gnade durch den glau-
ben nicht hetten angenommen / Vnd er
aber dieselbige Gnade den Gottlosen nie-
mals nie verordnet hette? Vnd mit was
Fug vnd Recht würden sie gestrafft mit
ewiger Hellischer Verdammnis von we-
gen der Verachtung des angebotenen
Heils / Wenn ihnen (der Caluinischen
meinung nach) kein Heil niemals erschie-
nen / Vnd Christus ihr Erlöser niemals
worden were?

Lehr wird
die Gerech-
tigkeit
Gottes mis-
fassen ge-
wesen.

Daß aber die Caluinisten zu Be-
stärkung ihrer Verdampften Lehr/anzie-
hen die Sprüche / da gesagt wird: Daß
Menschen Sohn sey kommen / daß er
sein Leben gebe zu einer Erlösung für
Viele / Matth. am 20. Item / Sein
Blut sey vergossen für viele / Matth. ei-
am 26. Vnd durch sein Erkendnis
mache er viel gerecht / Esai. am 53. Cap-
itel.

Einrede
der Calui-
nisten.

Mit solchen Sprüchen zu erzwin-
gen / Christus sey kein allgemeiner Hei-
land vnd Erlöser aller Menschen / Ge-
hen sie damit ihren groben Vuerstand

an

Der heiliga
ge Geist
pflaget off
durch das
Wortlein
(viel) alle
zuwerstehen

an Tag / daß sie des heiligen Geistes
Sprach noch nie gelernet / der bißweilen
durch das Wort (Viel) nicht nur etliche
/ Sondern alle verstehet / Wie zum
Können am 5. Capitel geschrieben stehet:
An eines (nemlich Adams) Sünde
seyn viel gestorben. Vnd abermals:
Durch eines Menschen Sünde seind
viel Sünder worden.

Hie kan Viel nicht nur etliche heißen
/ Sondern nicht nur etliche / sondern
alle Menschen in Adam gestorben / vnd
Sünder worden sind. Welchs der Apostel
selbst erkläret / beydes vor vnd nach /
da er saget: Der Todt sey zu allen Menschen
hindurch gedungen. Item / Durch
eines Menschen Sünde sey die Verdammnis
vber alle kommen.

In gleichem stehet geschrieben / Da
nich. 12. Viel so vnter der Erden schlaffen
ligen / werden auffwachen / etliche
zum ewigen Leben / etliche zu ewiger
Schmach vnd Schande. Nun ist aller
Dings gewis / daß nicht nur etliche / sondern
(wie Christus diesen Spruch Da
nich. 12.)

nich. 12.

ntelis erklaret / Johan. 5.) Alle die inn
Gräbern sind / werden auffwachen / doch
mit dem vnterscheid / den der Prophet in
angezogenen Worten selbst gesetzt hat.

Demnach auch der Spruch Christi / *W; Mat*
da er saget / Das Menschen Sohn sey *thei 20.*
kommen / daß er sein Leben gebe zu einer *von vielen*
Erlösung für Viele / von S. Paulo *gesaget*
auff alle Menschen gedeutet wird / solcher *wird / das*
massen : Es ist ein Gott / spricht er / vnd *lege S.*
ein Mittler zwischen Gott vnd den *Paulus vñ*
Menschen / der Mensch Jesus Christus / *alle Mens*
der sich selbst gegeben hat für Alle zur *chen aus.*
Erlösung / 1. Timoth. 2.

Wird also den Calvinisten ihr Ar-
gument durch S. Pauli eigene erklerung
vmbgestossen / vnd hergegen vnser rechte
Meinung vnd Auslegung vber die vor-
angezogene Sprüche mit Apostolischem
gezeugnis gegründet vnd bestetiget.

So viel sey gesagt von der ersten
Antithesi vnd Gegen-
Lehr.

Die

Die andere Antithesis
oder Gegen Lehr.

Das Gott den meisten theil der
Menschen zum ewigen Ver-
damnis geschaffen/vnd wolle
nicht haben / das sie bekert
vnd selig werden.

Erklärung.

In Je Calvinisten werden hie
beschuldiget / daß sie fürnemlich
dreyerley wider die Lehr Göttli-
cher Wahrheit inn diesen Puncten sūge-
ben. 1. Gott habe eiliche Menschen
zum Verdamnis geschaffen. 2. Deren
sind nicht wenig / sondern der meisteil
der Menschen. 3. Gegen dieselbige sey
Gott also gesinnet / daß sie nimmermehr
sollen bekehrt vnd selig werden.

Daß nun inen hiermit nichts außge-
dichtet werde / dessen sie nicht müssen ge-
stendig seyn / ihnen auch fre meinung vnd
Reden nicht verkehret werden / solchs könn-
nen

nen wir abermals mit ſihren eigen worten
augenſcheinlich dathun.

Calvinus ſchreibet alſo: Deus ab
initio aliquos ad mortem prædeſtina-
vit. Gott hat von Anfang etliche zum
Tode verordnet. Vnd bald darauff:
Centies Deum autorem eſſe reprobationis
confiteor, Ich bekenne es hundertmal/
daß Gott ein Anfänger der verſtoßung
der verlorren Menſchen ſey. Vñ ſed. 32
weiter: Reprobatorum perditio pendet
ex prædeſtinatione Dei. Der Verworffenen
Menſchen Verderbung hanget an
Gottes Verſehung.

In gemein aber nennen vnd heißen
ſie Prædeſtinationem einen ſolchen ewigen
vnd unwandelbaren Beſchluß Gottes/
darinnen etliche zum Tode verurtheilt
werden. Den (ſprechen ſie) ſie werden mit
alle / pari conditione, zu gleiche Zuſtand
erſchaffen / ſondern etlichen iſt das ewige
Leben / etlichen aber das ewige Verdammnis
zuuor verordnet.

Bei dieſem abſchewlichen Fürgeben
laſſen es die Calviniſten nicht bewenden/
Sond

Inſtit. lib.
3. cap. 23.
ſect. 3.

Caluin.
Inſtit. lib.
3. cap. 23.
ſect. 5.

Beza. vol.
1. fol. 667.

Sondern fahren noch schrecklicher fort
aus/vnd schreiben öffentlich also:

David
Par. ann.
Nectung
der Newst.
Bibel/fol.
46.

Leſterung
v. 1. alle
Leſterung.

Daß Gott solcher von ihm verwor-
fenen Menſchẽ ewiges Verdamnis nicht
allein zuvor geſehen / ſondern ſie als die
Gefäß des Zorns darzu verordnet habe/
vnd ſelbs zum Verderben zubereitet/ vnd
ſeinem ewigen Fürſatz nach Mittel ge-
ordnet/ dieſelbigen zum Tode vnd in das
Verdamnis zubringen. Et minimè con-
tentaneum eſſe, præparationẽ ad in-
teritum aliò tranſferre, quàm ad arca-
num D. 1. Conſilium. Es ſchickte ſich
keines wegs / wenn man ſolche zuberei-
tung zum Verderben anderswohin/denn
auff Gottes geheimen Raht ziehen wol-
te. Vnnd daß das allerschrecklichſt iſt/
ſchreiben ſie ferner / Daß G. D. mit den
Verworfenen ſolche weiße von Ewig-
keit beſchloſſen vnd fürgenommen / dieſes
alles ſtehe vnnd hange allein an ſeinem
ewigen vnd vndisputirlichem Fürſatz vnd
Gefallen / Oder deutlich zu reden / Daß
Idem f. 5. 1. Gott die Teuffel vnnd Teuffels Kinde
in ſeiner ewigen Wahl vbergangen/ habe

Beza Res
ſpon. 2.
fol. 165.
Caluin.
in II. lib. 1.
cap. 23.
ſect. 1.

Idem f. 5. 1.

er hierunder nit angesehen ihre böse werck
 vnd Sünden/ Sie auch/ che denn sie ge-
 born gewesen/geschaffet/vnd zum Verder-
 ben verordnet/ nullo indignitatis respec-
 tu, Nicht daß ihne hierzu ihre Unwir-
 digkeit bewogen/ Non reprobatos esse
 propter prauisam infidelitatem, &
 alia impia facta, Sie seyn verstoßen/
 nicht daß Gott ihren Unglauben vnnnd
 andere Gottlose Werck hierunder ange-
 sehen. Siquidem decretum Dei de
 damnandis peccatoribus à corruptio-
 ne & putribus eius fructibus non de-
 pendet, Sintemal Gottes Decret vnd
 Schluß (von der Sünder verdammis)
 nicht hange an ihrem verderbten Wesen/
 vnd dessen faulen fruchten. Et peccatum
 reprobationis causa nequaquam sit:
 nec causa reprobationis in homine
 sit querenda. Vnnnd die Sünde nit
 nichten sey ein vrsach der Verwerffung:
 Auch die vrsach der Verwerffung bey
 den Menschen nicht zu suchen sey: Son-
 dern daß er sich etlicher erbarme / etliche
 aber verlasse/ dessen alles sey allein / al-

3

lein

Beza sup.
Rom 11.Rennecke
in cat. 146
fol. 135.Beza Re.
Ipon. 2. 6
162.

Her. Ren. lein/ die vrsach sein Fürsah/ vnnnd dafu
 in aur. sal. also wolgefellig für ihm gewesen sey. Su
 cat. f. 37. premam & primam causam reprob
 Par. f. 51. tionis esse ipsammet liberam. & iustā
 Ren. ibid. fol. 2. DEI voluntatem. Die höchste vnn
 Beza Re. Hauptursach solcher Verwerffung sey der
 spon. 2. freye vnnnd gerechte Wille Gottes/ dafi
 fol. 167. ihm Gott selbs in seinem ewigen Rath
 hab einmal fürgefah/ nicht allein selige/
 sondern auch verdampfte Menschen zu
 machen.

Resp. 2. Das ander schreibt Beza außdrück
 fol. 161. lich: Maximum semper fuisse & esse
 istorum pereuntium numerum. Es
 sey allzeit an der anzal derer am meisten/
 die verloren werden. Er redet aber von
 denen/ die Gott verworffen/ vnd zu Ge
 fassen des Zorns gemacht haben solle.

In der Paræus schreibt / Gott habe von
 Act. der Ewigkeit aus gnaden nur wenig zum Le
 Newst. ben erwehlet / Viel aber habe er nicht er
 Bib. f. 48 wehlet.

Aur. sal. Herman. Renneccerus schreibt/
 cat. f. 58. Multò plures ad exitium, quàm salutē
 & 149. sunt

sunt destinati / Vielmehr ſein zum Verdamnis / denn zur Seligkeit beſchaffen.

Des Dritten können die Calviniſten im wenigſt auch nit in abrede ſeyn. Denn dieſes ſind ſie eigene wort / damit von jñ Gottes affection gegen den Verſtossenen beſchrieben wird / Gott habe ſie im Verderben bleiben zu laſſen eingeſchloſſen / zur ewigen Verdammnis vnd Tod verordnet / zu Gefäſſen des Zorns vnd der Vnehren gemacht vnd zubereitet. Gott haſſe ſie von ewigkeit her / vnd habe ſie verurtheilet zum Tod / ih̄ er an ihre Sünde vnd Vnglauben gedacht habe / Er endere / erleuchte / beſere ſie nicht / vñnd ziehe ſie nicht zu Chriſto / mache ſie auch in ih̄me nicht gerecht / vñnd gebe ihnen weder Buß noch Glauben / Er wölle ſich ihrer nicht erbarmen / vñnd ob ihnen ſchon das Euangelium geprediget werde / ſo ſey es doch für ſie nit geordnet / vñnd werde ihnen nur geprediget zu mehrer Verhärtung. DE Inutu fi-
eri, vt reprobī à ſalutis aditu arceantur. Es geſchehe aus Gottes anordnung / daß den Verworfenen der Paß vñnd

Par. f. 45.
& 47.

Renn. fol.
136.

Par. f. 52.

Cal. Infl.
lib. 3. cap.
22. ſect. 10.

Zutrit zur Seligkeit versperret sey. Er
weise sie ab/ vnd treibe sie hinweg von al-
ler seiner heilsamen Gnaden / Vbergebe
sie ihren eigen Lüsten / vnnnd des Teufels
Gewalt/ Verblende vnd verstocke sie/ bis
sie endlich ohne einiges auffhalten / Goe-
tes ewig gefastet Urteil / wie einen strick
ihnen selbst ober Leib vnnnd Seel zusam-
men ziehen.

So viel hienon aus der Caluinisten
Schriften/mit ihren eigen worten.

Welcher rechtleubiger Christen-
mensch solte sich nie ober dieser abschew-
lichen vnnnd ungeheuren Gotteslesterli-
chen Lehr enssetzen? Vnnnd wenn wir die
selbige an ihnen straffen / mit was scham
vnnnd Gewissen dürffen sie fürgeben / Es
werde an ihnen dasjenige verdampft/ was
die Göttliche vnnnd ewige Warheit ist?
Gottes Wort/ welches die einige vnnnd
Göttliche Warheit ist / weisset vns an
Gott dem HErrn weise einen andern
Gott/ denn wie er vns von gemelten Cal-
uinisten fürgemallet wird.

Denn

Denn erstlich weiset sie vns an Gott
nicht ein feindseliges / sondern ein liebe-
ches holdseliges Vaters hertz / vnd rühmet
ihn als einen Philanthropen, das ist / 1. Cor. 13.
Leutseligen Gott / welcher an den Men-
schen ein besonder Wohlgefallen habe.

Vnd ob wol Gott den Menschen
sonst auch liebet / vnd meinet in allem gu-
ten: So trage er doch sonderliche Liebe
zu seinem Leben vnd ewiger Seligkeit.
Wie solchs drohen mit dem allerheiligste
Eyde vnd Verheissung Gottes überflüs-
sig bewehret / vnd außsündig gemacht ist.

Daß aber zu erweisung ihres fä-
rgeben die Calvinisten etliche Sprüche
der Schrifft führen / als da gesagt wird:
Jacob hab ich geliebet / aber Esau hab Rom. 9.
ich gehasset. Item / Gott verstocke / ver- Rom. 1.
blende vnd gebe einen verkehrten Sinn /
Item / Wie ein Töpffer mache habe aus Esai. 64.
einem Klumpen zu machen ein Faß zu
Ehren / das ander zu Vnehren: Also habe
Gott seinen Zorn erzeiget / vnd seine
Macht kund thun wollen. Viel sind Mat. 23.
beruffen / wenig außgewehlet. Der Herr

3. iii. habe

Psalm. 10. habe auch den Gottlosen gemacht zum bösen Tag / Vnd was dergleichen Sprüche mehr seind. Wird Gott vnd seinem Wort mit dieser Calumnischen Verkerung inn viel Wege vngütlich gethan.

Der spruch
S. Pauli
von den
Gefässen
des Zorns
wie er
sey zu ver-
stehen.

Denn bisweilen sehen sie den Worten etwas zu/das im Text nie stehet: Als da S. Paulus von den Gefässen des Zorns vnd der Vnehren meldet/ Sie seyn zum Verdamnis zugerichtet. Da flicken sie hinbey / Gott habe sie zu Gefässen der Vnehren gemacht / welchs dem heiligen Apostel nie in sinn kommen. Wie könnte sonst bestehen/ das er spricht: Gott habe mit grosser gedult getragē (oder erduldet) die Gefässe des Zorns. Denn wenn Gott selbs sie hette gemacht zu Gefässen des Zorns/vnnd vñehren / So hette es ja freylich keiner Gedult darzu bedürfft. Eintemal / was einer selbst wissentlich thut / machet oder ordnet / da hat er ein solch gefallen daran / das ihm der Gedult nichts vberall von nöten thut. Darumb sagt zwar der Apostel von den

Glaubis

Glaubigen / Gott selbst habe sie zu Gefässen der Ehren bereitet. Von den Gottlosen aber wird kein Calvinist im Ewigkeit zeigen können / Daß sie Gott zu Gefässen der Unehren gemacht habe / Sondern sie sind von natur Kinder des Zorns vnnnd Gefäß des Zorns / darzu sie nicht Gott / sondern der Satan durch seine verführung bereitet hat.

Bisweilen ziehen vnnnd dehnen die Calvinisten der Schrifft Wort weiter / denn sie der heilige Geist wil verstanden haben / als da gesagt wird: Gott habe alles vmb sein selbst willen gemacht / auch den Gottlosen zum bösen Tage. Wil der heilige Geist das nicht zuerster geben / Als habe Gott den Gottlosen gemacht / daß er Gottlose sey / Inmassen er auch den Teuffel / doch nit zum Teuffel / Sondern zum Engel erschaffen hat. Daß aber hinbey gesagt wird / Gott der Herr habe den Gottlosen gemacht zum bösen Tag / Ist solchs lauter / vnnnd allein von der wol verschulten Straff zu ver-

Der sprich
Salomo /
Prou. 16.

Prou. 16.

Wie Gott
mache den
Gottlosen
zum bösen
Tage.

3 iij

sehen /

Spreche
der schrift
von Pharao/
Exodi 9.
Rom. 9.

stehen / damit der HERR die Gottlosen vmb ihres sündlichen Wesens willen endlich am Tage des Zorns zur gerechten Straff zeuche / Als wolte Salomon sprechen: Dieweil der Gottlose durch seiner eignen Bosheit schuld / böß vnnnd Gottlos ist / So ordnet ihn nunmehr der HERR vmb solches Gottlosen Wesens willen zum Tag des Zorns / daß er den woluerdienten Lohn seiner Sünde vnd Vngerechtigkeit darvon bringet. Allermassen wie der HERR auch den Pharao darzu erwecket hat / daß Gottes Krafft an ihm erscheine / vnnnd sein Göttlicher Name verkündiget würde inn allen Landen / Exodi am 9. Da gleicher gestalt der HERR den Pharao nicht darzu erwecket hat / daß er solte Gottlos / vnnnd seinem Schöpffer widerspenstig seyn / Sondern dieweil er durch des Teuffels anreizung / vnd seines verkerten Willens getrieben vorhin böse ist / so sol er numehr von wegen solcher beharrlichen Vnbusfertigkeit zu diesem Ende erwecket seyn / daß inn seinem vntergang das

das

das gerechte Gerichte Gottes vñnd seine
Macht an ihm werde offenbare.

Was aber die Schrift von Esau
meldet/ Gott habe ihn gehasset/ vñnd ehe
die Kinder Rebecca (nemlich Jacob vñnd
Esau) geboren waren / vñnd noch weder
guts noch böses gethan hatten / sey zu ihr
gesagt/ Nicht aus Verdienst der Werck/
sondern aus Gnade des Berufers / also
der grössst sol dienstbar seyn dem Klei-
nern/ wie denn geschrieben stehet / Jacob
habe ich geliebet / aber Esau habe ich ge-
hasset.

Die spräch
Mosis/
Malachie
vñ Pauli/
von Esau
vñ Jacob.
Rom. 9.

Gen. 25.
Mala. 1.

Sollen wir zu gründlicher erklerung
dieser Wort / die von S. Paulo anges-
zogene sprüche erwegen / wie vñnd in wels-
chem Verstand sie von Mose vñnd Ma-
lachia geführt seyn. Nun zeuget die Bi-
blische Histori / Als die heilige Rebecca
mit beyden ihren Söhnen schwanger
gieng/ vñnd sich die Kinder in ihrem Leib
mit einander stießen / Da habe auff
hr ansuchen der HERR geantwortet:

B v

Zweyer

Text inn
Mose von
Esau vnd
Jacob.

Zweyerley Volck sind inn deinem Leibe/
vnd zweyerley Lente werden sich schei-
den aus deinem Leibe / Vnd ein Volck
wird dem andern vberlegen seyn / Vnd
der Grösser wird dem Kleinern dienen.

Mosis
wort von
den Völ-
ckern zu
verstehen /
die von
Jacob vnd
Esau her-
kommen.

Hie siehet jederman / wer nicht gar
blind seyn wil / daß der Spruch / welchen
S. Paulus aus Mose anzeuget / deutlich
rede nicht eben von den Personen dieser
zweyer Brüder / Jacobs vnd Esau / son-
dern von den Völkern / so von ihnen
würden herkommen / Vnd in ihnen diese
Weissagung erfüllet werden. Wie dann
auch die nachfolgende Capitel inn Mose
zeugen / solche Weissagung sey inn ihrer
Person also gar nicht erfüllet / daß viel
mehr Jacob denn Esau seinen Herrn ge-
nennet / weder das Esau dem Jacob solte
bey ihrer beyder lebzeiten / dienstbar gewe-
sen seyn.

Aber inn den Nachkommen vnd
zweyen unterschiedlichen Völkern / so
von ihnen geboren wurden / ist solchs er-
füllet. Wie der HERR bey Malaa-
chia ganz offenbarlich solchen Spruch
Jacob

Jacob hab ich lieb / vnnnd Esau hasse ich)
 auff ihre Nachkommen / nemlich auff die
 Israeliten vnd Jommeer deuter.

Darnach / obs wol andem ist / daß Die Be-
 das Recht vnnnd Vorzug der Erstgebur-
 ward von Esau genommen / vnnnd Jacob durt heisse
 zugewendet / So were doch solches dem dem Esau
 Esau an seiner Seligkeit vnuschädlich ge-
 weest / wenn er sonst nie Gottlos gewesen
 were. So hat auch weder Rebecca noch Isaac vnd
 Isaac / wiewol sie mit dem heiligen Geist ver-
 Gottes erleuchtet waren / jemals diese rebe
 Wort dahin verstanden / als solt in krafft (der gressen
 derselbigen ihr Sohn Esau zum ewigen fienem
 hellischen vnausfleschlichen Feuer ver-
 urtheilt seyn. Wie hetten sie sonst immer nicht von
 mehr mit frölichen Augen diesen ihren Esaus
 Sohn können ansehen? Were es ihnen ewigem
 doch ein vnüberwindlichs heftleid gewest /
 wenn ihnen der Esau als ein Spiegel des
 vnnendlichen Zorns Gottes / vnnnd als ein
 Kind der ewigen verdammis / täglich für
 den Augen geschwebet hette / wie ein jegli-
 cher frommer Vater vnd Mutter bey sich
 selbs ermessen kan.

Daß

Welcher
gestalt
Paulus
solche sprä-
che zu sei-
nem vort
haben ein-
führe.

Daß aber S. Paulus solche wort/
die von leiblichen dingen reden/ vnd allra-
meist in den Nachkommen dieser Patri-
archen erfüllet waren/einführet den Han-
del von verwerffung des Jüdischen Vol-
cks/ vnd auffnehmung der Heyden/dara-
durch zu erleutern/ geschichte solchs lauter
vnd allein Fürbilds weise/ dieweil bei-
de Patriarchen/ sampt ihren Nachkoma-
men/ inn ermelter leiblicher Geschichte/
so sich mit ihnen zugetragen/ ein schein-
lich Fürbild waren dieses Geheimnis/
Daß gleich wie Jacob dem Esau ohne
einigen Verdienst/ im Recht der Erstge-
burt ist vorgezogen: Also die Heyden den
Jüden im Reich Gottes würden vorge-
hen/ohn betrachtung einiger ihrer Werck-
oder würdigkeit.

Gen. 21.

Gleich wie nun der Typus oder Für-
bild von Ismael/ daß er von seines Vaters
Haus auß gestossen/ ihn an seiner
Seligkeit nichts hat gehindert/ vngesche-
het S. Paulus solchs gleicher gestalt auff
den handel von verwerffung der Jüden
zeuße/ zum Galat. am 4. Also ist auch
mich

mit dieser Apostolischen Allegation vnnnd
einführung solcher Geschichte von Jacob
vnnnd Esau beschaffen / Innmassen seht
nach der lenge erklaret ist.

In etlichen Sprüchen verkeren die
Caluinisten bisweile mutwillens dem H.
Geist seine art vnnnd weise zu reden / vnnnd
richten ihme eine unbekandte frembde
Sprache zu. Verhärtung / Verblendung
vnnnd Verstockung pfleget die
Schrifte zu nennen / Wenn Gott die
Vergleubige / vnnnd die jenige / so mutwil-
lig wollen blind seyn / vnnnd keine Er-
leuchtung zulassen / nach seinem billichen
Bericht / leset in ihrer blindheit vnnnd böß-
heit stecken : Oder wie es die Schrifte selb-
er erklaret / leset sie ihre eigene Wege /
vnnnd nach ihrem Rath wandeln / vnd also
fort vnd fort härter vnd verstockter wer-
den. Zu dem auch dem bösen Feind ver-
langt / daß er sie in ihrer bößheit nach
seinem mutwillen reiset / vnnnd in mittels
Gott seine Werck also auerichtet / daß
darüber die Gottlosen nur je lenger je
länger werden / Innmassen an Pharaone
ein

Erklärung
der Sprü-
che / von
Verblend-
ung / ver-
stockung /
etc.

Act. 14.

ein lebendig Exempel zu sehen ist. Diese Sprache ist jederzeit in der Kirchen den Vätern bekandt gewesen / wie aus Augustini Schrifften hin vnnnd wieder zu sehen ist.

Dieser reine gesunde Verstand ist den Caluinisten nicht gut vnnnd annemlich / Sondern es muß ihnen heissen / daß Gott die Gottlosen in ihren Sünden vnnnd bösen Wercken / nicht nur im Zaum halte / ihnen Verhengnis thue / vnnnd nachsehe / Sondern daß er auch innerlicher weise inn ihnen wircke / ihren bösen Willen antreibe / vnnnd als seine Instrumente zu verrichtung seines Willens vnnnd vorhabens bewege vnnnd anleite.

Beza Re
1pon. 2.
fol. 175.

Das sind Reden / welche in der Malticheer Kirchen gehören / Christliche Ohren vnnnd Herzen sind deren nicht gewohnt. Denn Christen werden aus der Schrift gelehret / Gott heisse niemand Gottlos seyn / vnnnd erleube niemand zu pfalm. 5. sündigen. Du bist nicht ein Gott dem Gottlos Wesen gefalle. Da entgegen Gott

Gott der größte Sündenthäter seyn vnd
heissen müste / da diese Caluinische Lehr
recht seyn / vnd gut heissen solte.

Solcherley falschen verstand dich-
ten sie auch dem Wort Erwehlet an.
Denn da der H & X & sagt: Viel sind
beruffen / Wenig aber auserwehlet / wil
Christus nicht anzeigen / als habe Gott
mit seinem guten Willen vnd gnedigster
wolmeinung dieselbige von Ewigkeit
her / durch einen blossen ledigen Schluß
vnd Rath vbergangen. Denn solchs
lauffet eben stracks dem ienigen zuwider /
was Christus mit derselben ganken Pa-
raabel suchet vnd treibet / Wie nemlich der
mangel inn Gott so gar nicht sey / daß er
auch alle inn seinen Weinberg beruffe /
vnd gern sein Reich vnd Kirchen voll
haben wolle / Sondern er klaget / Wie
obel es ihme bey dem meisten theil
Menschlichen Geschlechtes fehl schlage /
vnd seine wolgemeinte Gnade / bey dem
wenigern Hauffen recht vnd wol an-
treffe.

Matt. 20.

Viel sind
beruffen /
Aber we-
nig sind
auserweh-
let.

Jnn

Der vierdte Artikel

Luc. 7.

Act. 7.

Math. 23.

Inn dergleichen Fällen zeuget die
schriffte/ Daß solche Leute den Rath Got-
tes wider sich selbst verachten/ dem Gei-
st Gottes widerstreben/ vnd da sie Christus
habe versamlten wollen/ wie eine Henne
ihre Küchlein vnter ire Flügel versamlet/
da haben sie nicht gewolt. Damit denn
lauter angezeigt wird/ daß falsch von den
Caluinisten gelehret wird: Gott habe vñ
Ewigkeit her niemals einigen Willen ge-
habt/ solche Leute selig zu machen/ Sona-
dern das gegenteil ist war/ Daß da Gott
gewolt vñnd sie gern selig gemache hette/
die Gottlosen demselben Rath vñnd gnedi-
gen Willen Gottes sich widersezet habe.

Die Dritte Antithesis, oder
Caluinische Gegen Lehr.

Das die Auserwehleten vñnd
Wiedergeborenen nit können
den Glauben verlieren/ vñnd
verdampft werden/ wenn sie
gleich allerley grosse Sünde
vñnd Laster begehen.

Erst

Erklärung.

Als hievō den Auserwehl-
ten gesagt wird / ist solches
auff der Calvinisten irrigen
Bahn gerichtet / Welche wider alle
Schriffe fūrgeben / es seyen etliche Mens-
chen durch Gottes blossen ledigen vnd
freyen Willen / Rath / Schluß vnd fūr-
satz also erwöhlet / daß vnmöglich sey / daß
sie köndten verlorn oder verdammet wer-
den. Vnd welche einmal seyen aus
Gott newgeborn / die können fortan nie
mehr weder Glauben / noch heiligen Geist /
oder Vergebung der Sünden verschere-
vnd verlihren / sie sündigen gleich was
vnd wie hoch sie immer können vnd
wollen.

Wie dieser beschuldigung wird den
Calvinisten abermahl nichts auffgedich-
tet / viel weniger ihnen ihre meinung vnd
Reden verkehret / allerwenigst an ihnen
dasjenige verdampft / was die Göttliche
vnd ewige Wahrheit ist. Denn also fin-
det man inn ihren öffentlichen Büchern
Aa geschrie-

Zach.
miscell.
fol. 242.

geschrieben: Si quis dicat, Remissionem peccatorum semel impetratam, per insequentem lapsus in sanctis fieri posse irritam, istotum euertit Euangelij scopum. So jemand saget / daß die einmal erlangte Vergebung der Sünden / durch folgende Sündenfall in den Heiligen zu nicht vnnnd vnkrefftig werde / der kehret den ganken Hauptzweck des Euangelij vmb.

Zan. miscell. f. 65.

Spiritus sanctus semel renato datus, cum eo manet in aeternum. Weñ der heilige Geist dem Wiedergeborenen gegeben wird / so bleibet er bey ihm in ewigkeit.

Nichtige
Beschönung
der Caluini-
nischen
Lehr.

Vnnnd wiewol sie den Sachen bißweilen sich vnterstehen / einen glimpyß zu machen / damit / daß sie schreiben / Die Heiligen seyn auch mit iren schwachheit beladen / dadurch sie doch des Glaubens vnnnd H. Geistes nicht verlüstigt werden / also daß einer gedencen möchte / sie redeten nicht von groben vnnnd schrecklichen Sünden / sondern allein von anhangender Menschlicher schwachheit vnnnd blödig-

blödigkeit/die auch den Heiligen Gottes
in dieser Welt noch anleben / auch wol
bißweilen diese vnnnd dergleichen Reden
führen / daß durch grobe Sünde der H.
Geist verloren werde / der Glaube schier
verschwinde/ vnd die Auserwehleten viel
an Gott verlieren / erzürnen Gott hefti-
tig/ vnnnd werden der ewigen Verdammis
schuldig / So erklären sie doch ihre Mei-
nung an andern orten selbs so lauter/ daß
wol zu sehen/daß in ihrem Munde nichts
gewisses / vnnnd vmb ihr fürgeben lauter
Betrug vnd Teufscherey ist. Denn also
schreiben sie in ihren Büchern öffentlich:
Die Frage ist / Ob die Auserwehleten / Par. f. 842
hier zwischen/ wenn sie sündigen/ den H.
Geist ganz vnd gar verlieren/ den Glaus-
ben aufschütten? Antwort: Nein/ Denn
ob wol die wirkliche Krafft solcher Gab-
en als des Geistes / der Kindschafft /
Glaubens vnnnd Ernewerung / sich eine
zeitlang inn ihnen verleuret / dennoch so
verlieren sie solchen Geist / Glauben vnd
Ernewerung nicht gar.

Na ij

Daß

Daß sie aber durch die Schwachheiten der Auserwehleten nit nur schlechte gemeine Sünden / sondern auch grobe vnnnd schreckliche Laster wöllen gemeinet vnd verstanden haben / bey welchen denn noch der heilige Geist vnd Gottes Hülfe nicht verlohren werde / Solchs ist mit Nachfolgenden ihren eignen Worten beyzubringen.

Par. f. 83.
ed marg.

Die Auserwehleten / sprechen sie / straucheln vnnnd sündigen offte schwerlich vnd gröblich / als Dauid mit Ehebruch vnnnd Todtschlag / Petrus mit verleugnung seines Heylandes Christi.

Bez. vol.
the. pr. f.
207o

Sed Petrum abnegando Christum, & Dauidem ruentem in adulterium, non amisisse fidem & Spiritum sanctum, Aber Petrus habe mit Verleugnung Christi / Dauid mit seinem Ehebrüchischem fall / weder Glauben noch heiligen Geist verlohren. Sapè complures ex

Her. Ren.
in aur. sal.
est. f. 175.

Electorum numero sunt, qui vitam pessimam ducunt. Es sind offte sehr viel aus der zal der Auserwehleten / die ein böß Gottlose Leben führen.

Item/

Item / Es haltet sich mit dem Glauze Bullinge
ben in den Auserwehlten / gleich wie mit
der Sonnen am Himmel / die wird wol
von Wolcken vberzogen / vnnnd verdun-
ckelt / aber nicht gar aufgeleschet.

Ja sie schreiben noch ferner: ^{Ronn. in} Ob
^{cat. aur.} schon die Auserwehlten so schwach vnd
^{sal. 6, 26 1c} hinfellig seyen: tamen in sua infirmita-
te maiorem perseuerantiam habent,
quā Adam in sua perfectione habuit,
haben sie dennoch in solcher irer schwach-
heit / deswegen daß es mit ihnen nicht
vnterschlagen / noch sie der seligkeit verlustig
werden künden / mehr vnnnd stärkerer ge-
wissenheit / denn Adam gehabt / da er noch
in der Vnschuld gewesen ist.

Kommen endlich so fern / daß sie ^{Zanch.}
^{misc. fol.} schreiben / Electos & renatos nunquam
^{242a & 72c} peccare plena voluntate, Die Auser-
wehlten vnnnd Wiedergeborenen sündigen
niemehr mit ganzem Willen: sed ex
infirmitate fidei, sondern aus schwach-
heit des Glaubens. Ja / in illis non esse
peccata mortalia, Es sey in ihnen keine
Todsünde zu finden.

Na iii

Diese

Der vierdec Artikel/

Diese Grewel Lehr verwerffen vnd
verdammnen wir von Herzen. Verdamm-
nen aber hiemit so gar nie die Göttliche
Warheit / daß wir es eben darumb ver-
dammen/dieweil es der Göttlichen War-
heit vnnnd dem Wort Gottes durchaus
zuwider / wie solchs inn Sprüchen vnnnd
Exempeln der Schrift lauter zusehen ist.
Denn das wiedergeborene vnnnd heilige
Leut den Geist vnd die hulde Gottes ver-
stehen können / Solchs bezeugt Ezechiel:
Wo sich der Gerechte lehret von seiner
Gerechtigkeit / vnd thut böses / vnd lebet
nach allen Greweln / die ein Gottloser
thut/solte der leben: spricht der HERR.
Ja aller seiner Gerechtigkeit / die er ge-
than hat / sol nicht gedacht werden.
Sondern inn seiner Vbertretung vnnnd
Sünde / die er gethan hat/sol er sterben.
Paulus schreibt an seine Galater: Die
durchs Gesetz gerecht werden wollen /
alle die auff dieser Meinung stehen / ha-
ben Christum verlohren / seyn von der
Gnaden gefallen. Petrus schreibet auß-
drücklich / Elliche da sie entfliehen dem
vnstat

Zeugnis/
d; die wie
vergebore-
nen können
den heilige
Geist ver-
stehen.
Ezech. 18.

Gal. 5.

2. Pet. 2.

vnflut der Welt / durch die erkenntnis des
 HErrn vnd Heylands Jesu Christi / wer-
 den sie widerumb inn dieselbige geflocht-
 en / etc. David da er nun wieder be- psal. 51.
 kehret worden / bittet er / Daß nun hinsü-
 ro Gott seinen H. Geist nicht von ihm ne-
 men wolle. Damit er ja anzeiget / beides
 was ihm zuuor begegnet / so wol auch was
 sonst andern inn gleichem fall widerfar-
 en könnte.

Auff diesen schlag gehen viel herrli-
 cher Vermahnungen / viel ernstliche be-
 drawungen / die man hin vnd wider in der
 Schrifft höret / damit Gott sein Volck
 zu beharlichem Glauben / ernstlicher
 Buß / vnd vnärgerlichem Leben antreiben
 vnd ermuntern lesset. Als das man den
 Tempel Gottes nicht sol verderben / 1.
 Corinth. 3. Des schwachen Bruders
 umbkommen mit Ergernis nicht verur-
 sachen / 1. Corinth. 8. Den Geist nicht
 dempffen / 1. Theß. 5. In Christo dem
 rechten Weinstock verbleiben solle / auff
 daß wir nicht weggeworffen werden /
 Johan. 15. Welchen Vermahnungen

A a iij alle

alle Krafft vnd Safft entgehet / da Glauben vnnnd Geist nicht kan aufgetrieben werden.

Exempel
deren / so
den heilige
Geist vnd
Glauben
durch sin-
de verlo-
ren haben.
Aaron /
Deut. 9.

Was die Exempel anlanget / man-
gete auch nicht an Exempel deren / die
aus Gottes Gnade inn Ungnade / aus
Glauben in Unglauben gesunken / vnd
des Geistes Gottes verlustig worden sind.
Aaron war heilig vnnnd wiedergeboren /
aber er fiel inn grewliche Abgötterey /
Exodi 32. vnnnd wurde der HERR
so zornig vber ihn / daß er ihn vertilgen
wolte.

David.

Wer bey David der zeit / als er in
Ehebruch vñ Todschlag gerathen / glau-
ben vnnnd Gottes Geist suchen wil / muß
selbs alles Glaubens beraubet / vnd lauter
ohne Geist Gottes seyn. Ob auch wol
Christus für Petrum gebeten / daß sein
Glaub nicht auffgehöret / vnd er im Un-
glauben nicht verdorben ist / Dennoch so
wenig Licht vnnnd Finsternis beysam-
men seyn können / So wenig muß er der
Stunde / Glaubens gehabt haben / als
er THN Istum verleugnet hatte. Tho-
mas

Petrus /
Luc. 22.

mas

was wird von Christo selbs incredulus,
 Unglaubig genennet / Wo muß denn
 damaln der Glaub bey vnglauben gewoh-
 net / vnd sich beyde in einem Herken ver-
 tragen haben?

Vnd daß wir diesen Handel bez^{erste El}
 schliessen / Sind nicht Adam vnd Eva^{teru.}
 außgewählte vnd heilige Leute gewesen?
 heiliger als kein Mensch hernach inn aller
 Welt geboren worden / Christum den
 Sohn Gottes ausgenommen. Da sie
 nun die Vbertretung begangen / vnd es
 mit ihnen geheissen hat: Morie mori-
 eris, des Todes gestorben / Ist denn das
 mals die Sünde nicht tödtlich bey ihnen
 gewesen? Solle der Geist Gottes/
 Gnade vnd Glauben damaln von ihnen
 nicht allerdings gewichen seyn? Dis ei-
 nige Exempel solte den Calvinisten so
 gnug vnd mechtig seyn / daß wo sie sich
 nochmaln einiger Vnwarheit schemen
 köndten / inn diesem Fall ihren Irrthumb
 mit scham erkennen / vnd mit solchen
 Greueln nunmehr die Kirchen Gottes
 vnbeirübt vnd vnuerworren lassen solten.

Na v Denn

Thomas /
 Joh. 20.

Psal. 51.

Denn daß sich diese Leute mit Dauidis wort behelffen wollen/ da er bittet / Nimm nicht deinen H. Geist von mir / welches Dauid ohne beywohnenden guten Geist nicht hette beten können / dessen Schluß sind wir nicht in abrede. Es hat aber Dauid so nicht gebetet / da er noch in vnbereweter Vnzucht vnnnd Todschlag gelegen: Sondern da er auff angehörte Bußpredigt des Propheten allbereit widerkehret / vnnnd mit Gott aufgesöhnet war. So spricht auch der Prophet zu ihm: Der H. x. hat deine Sünde weggenommen. Darauf folget / Das sie zuuor ob ihm geschwebet / vnd er also Vergebung der Sünden / vnnnd Gottes hulde nicht müße gehabt haben.

Erklärung
der Ver-
heißunge/
von der
Christen
beständig-
keit.
Joh. 10.

Was auch sonst von den Calu-
nisten eingewendet wird / aus den tröstli-
chen verheißungen/ welche von den Auf-
erwehleten Gottes im heiligen Euange-
lio gelesen werden / Als daß sie niemand
aus der Hand ihres Hirten Christi reißen
solle / Daß vnmöglich sey / sie inn Ir-
thumb verführet werden / Vnnnd daß
Christus

Christus

Christus für sie bittet / daß ihr Glaube nit
 auffhöre / ist solchs alles zu erweisung des
 Calvinischen Irrthums nicht genug vnd
 erheblich. Denn diese Sprüche alle allein
 dahin gehen / daß sie anzeigen / GDe
 wolle an seinem ort das seinige thun / vnd
 an sich zu ihrem Heil nichts erwinden las-
 sen. In mittels aber vnbenommen / wo
 Menschen sich selbst verwahrlosen / dem
 Geist Gottes widerstreben / vnd sich ab-
 wenden von dem H. Gebot / daß ihnen
 gegeben war / vnd also sich selbs in Ver-
 derben bringē / daß als denn Gott mit sei-
 ner Gnad auch vngelundē / vñ sein Wort
 vnd geoffenbarten Willen inn einen oder
 den andern weg nachzusetzen mechtig sey.

Die Vierdte Antithesis, oder Calvinische GegenLehr.

Die / so nicht erwehlet seind /
 müssen verdammet werden /
 vnd können nit Selig werden /
 wenn sie gleich tausentmal ge-
 tauft würden / vnd täglich
 zum

zum Abendmal giengen/ auch
so heilig vnnnd vnstrefflich le-
beten/ als es immer möglich.

Erklärung.

In dieser Antithesi vnnnd Ge-
genLehr wird abermal von der
Caluinisten Election vnnnd wahl
gehandelt / da sie dichten / Die ienigen/
welche nicht also durch blossen Rath vnd
Fürsak Gottes (wie sie daruon reden)
erwehlet seyn / können in keine weise oder
wege zur ewigen Seligkeit gelangen.

Beza in
Colloq.
Momp.
pag. 469.

Beza spricht : Quos DOMI-
NVS non elegit , etiamsi millies ba-
ptisarentur externo aquæ baptismo ,
illis tamen nunquam fides aut Spiri-
tus sanctus donatur. Welche der
H E R R nicht erwehlet hat / wenn sie
gleich Tausentmal mit der eussertlichen
Wassertauffe getaufft weren / so wird
ihnen doch nimmermehr Glaub vnd heil-
iger Geist gegeben.

Dem.

Denn ſie geben hie für / *Conditio-*
nem & ſtatum horum eſſe incommu- *Ren. aur.
fal. cat. f.
147. 150.*
tabilem. Es habe einen unwandelbaren
zuſtand mit dieſen Leuten / *Reprobato*
non poſſe ſaluari, in melius nunquam *To. th.
neg. 7.*
regenerari. Die verworffene köndten
nicht ſelig werden / ſie werden auch nims
mehmehr zum guten wiedergeboren.

Die Heuchler haben auch den rech- *Par. f. 57.*
ten Troſt des Euangelij inn ihrem Hero
gen nicht / auch nicht einen augenblick.

Mit dieſer Grewels Lehr wird dem
Sacrament der H. Tauffe ſeine Krafft
genglich geraubet vnnnd enzogen. Wie
viel ewer getaufft ſeind / die haben Chri-
ſtum angezogen / ſpricht Paulus zu ſeiz *Gal. 3.*
nen Galatern. Darumb unzweifflich
nicht wenig geweſen / die doch hernach
ewig ſind verdammte worden.

Haben nun dieſe Chriſtum angezo-
gen / So hetten ſie ja einmal wol können
ſelig werden / da ſie entweder inn ſolcher
Gnad hernacher beſtanden / oder alsbald
inn ſelbiger Stund geſtorben weren.
So

So mus ihnen auch an der Wiedergeburt vnd heiligem Geist nicht gemangelt haben. Denn Christus ohne Geist vnd Vernewerung nicht wird angezogen.

Luc. 8.

Aber das lehret Christus inn der Parabel von viererley Samen auff dem Acker / Es werden Leut gefunden / die das Wort hören / vnd nemen es mit freuden an / eine zeitlang glauben sie / Aber zur zeit der Ansehung fallen sie wieder ab. Glaubē sie nu eine zeitlang / auch nur eine einigen augenblick: So muß es ja möglich gewesen seyn / daß sie hetten können selig werden. Zu geschweigen / daß die Epistel zum Hebreern außdrücklich meldet / Daß die / so einmal erleuchtet seind / vnd geschmecket haben die Himlischen Gaben / vnd theilhaftig worden sind des heiligen Geistes / Gleichwol widerumb abfallen / vnd ihnen den Sohn Gottes kreuzigen köndten. In einer Summa von dieser Caluinischen Lestörung zu reden / tregt dieselbe zweyerley Unheil auff sich / Derowegen an ihr eben durchaus nichts gutes vnd Christlichs seyn muß.

Ebre. 6.

Denn

Denn hat es mit der Gnadenwahl Gottes diese Meinung / wie die Caluiniſten darvon reden / So iſt es gewiß an dem / vñnd kan auch keines wegs anders ſeyn / Auß einem Theil muß Angſtmuth vñnd Verzweiflung: auß dem andern ſicherheit vñnd Epicuriſch Leben folgen.

Denn kan ein Verworffener nimmer mehr ſelig werden / ſo iſt der Gedanke am neheſten: Was hilfft beten / ſtrenges Leben vñnd dergleichen / Wer weiſt / ob du auch in der Zahl der Auserwehlten biſt: dieweil ſonderlich am Glauben vñnd Krafft des Geiſtes die Gnadenwahl Gottes ſollte geſpüret werden / vñnd aber aller Troſt verſchwunden / vñnd der Glaub verloſchen iſt / da kan aus ſolcher Caluiniſcher Lehr nichts anders geſchloſſen werden / denn die Menſchen gehören vñnter die verworffene / darauff endlich verzweiflung erfolgen muß.

Widerumb auß der andern ſeiten / hat es die meinung / daß / Wo man erwehlet iſt / man nimmermehr kan verdammet werden / man lebe vñnd glaube wie man wolle

Der 4. Artic. von der Versch. Gottes

wolle / so bleibet es nicht ohne / der müß
wechslet vnd gedencet der Mensch / mache
es gleich wie du wilt / es kan alles nicht
schaden / es kan dir an der Seligkeit
vnd nimmermehr fehlen / Da gehet es
denn / daß alle Zucht vnd Gottesfurcht
in der Menschen Herzen aufghehet vnd
verleschet / daß man keine Christliche
Recht / gutwillige Disciplin mehr / an-
derst denn mit strengen Geboten vnd
scharffen nothzwang erhalten kan. Inn
massen heut zu tag der orte / da der Cal-
uinismus in vollem schwang gehet / au-
genseheinlich zu sehen ist.

Dafür Gott die rechtglaubige Chris-
tenheit allerniedrigst bewahren / vnd bey
dem Erkenntnis seines gnedigen willens /
vnd herrlicher Barmherzigkeit allezeit
wider alle Caluinische vnd andere Ketz-
rische Lestung vnd Irrthum vñ
terlich erhalten wolte /

A M E N.

— 06 —



Register